Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und Barmen, Neuerweg Nr. 57, sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.

Bezugspreis ..... monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis ..... 10 Pfennig
Anzeigenpreise .. 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen ..... 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 8 — Montag den 23. Februar 1931 — Preis 10 Pfg.

Wichtige Fußball-Entscheidungen

Fortuna Düsseldorf endgültig Gruppenmeister

Fortunas 4:0-Sieg über Ratingen. Schwarz-Weiß Barmen schlägt Ohligs.

2. März: Fortuna - Schwarz-Weiß in Barmen

Die Frage nach dem Düsseldorfer Gruppenmeister, die durch die Niederlage Fortunas gegen den BSV. Benrath am letzten Sonntag hinausgezögert worden war, ist nunmehr endgültig zu Gunsten der Fortunen gelöst worden, die ihre Meisterschaftsspiele mit einem leichten Siege über Ratingen 04 beendigten, und sich mit zwei Punkten Vorsprung vor ihrem gefährlichen Rivalen Benrath an der Spitze der Tabelle behaupten konnten. Fortuna hat also den Benrathern, die sich in der vorigen Saison in kühnem Sturmlauf den Meistertitel holten, und als westdeutscher Vertreter sogar an den DFB.-Endspielen teilnahmen, wieder den Rang abgelaufen und muß nun beweisen, daß sie den Titel „Gruppenmeister" auch zu Recht führt. Schon am kommenden Sonntag steigt das erste Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft im Düsseldorfer Stadion gegen den Barmer Meister Schwarz-Weiß Barmen. Wenn auch die Barmer durch die Erkrankung ihres besten Stürmers stark geschwächt sind, so wäre es doch verfehlt, nun ohne weiteres einen leichten Sieg der Fortunen zu prophezeien, denn gerade Fortuna hat schon mehr als einmal am eigenen Leibe erfahren müssen, daß die bergischen Spitzenvereine eine gute Dosis Kampfkraft besitzen, die die technischen Vorzüge der Düsseldorfer fast auszugleichen imstande ist.

Auch in Benrath hatte man die Hoffnung auf die Gruppenmeisterschaft noch nicht aufgegeben. Es ist zu bedauern, daß eine so kampffreudige und entwicklungsfähige Elf, wie sie Benrath zweifellos ist, für ein Jahr aus dem engeren Wettbewerb um Meisterschaftsehren wieder ausgeschaltet ist. Gestern schickten die Benrather Elfer 04 leicht mit 5:1 geschlagen heim.

Im Bergischen erledigte Schwarz-Weiß Barmen sein letztes Meisterschaftsspiel gegen den BSV. Ohligs. Überzeugende Leistungen sah man bei den Barmern nicht, trotzdem es zu einem klaren 4:1-Siege reichte, der aber, gemessen an dem Können beider Mannschaften, reichlich hoch erscheint. In Schwelm endete das Meisterschaftsspiel zwischen dem FC. Schwelm und der SSV. Barmen mit einer katastrophalen Niederlage der Besucher, die mit nicht weniger als 6:2 Federn lassen mußten, ein Ergebnis, das umso überraschender ist, als die Barmer Elf zu den spieltüchtigsten Mannschaften des Bergischen Landes zählt. Immerhin muß man der jungen Schwelmer Mannschaft das Zeugnis ausstellen, daß sie sich von Spiel zu Spiel verbessert.

Einige Gesellschaftsspiele vervollständigten das Programm. Allerdings litten sämtliche Freundschaftstreffen stark unter der Ungunst der Witterung, da die aufgeweichten Plätze kaum ein einwandfreies Spiel zuließen.

Wie Fortuna Düsseldorf Fußball-Gruppenmeister wurde.



Reisgen-Fortuna köpft den Ball mit aller Kraft auf Ratingens Tor. Hochgesang-Fortuna und Hetfeld-Ratingen warten das Ergebnis ab.

Ein Herd ständiger Unruhen

Militäraufstand in Peru

Die Regierung ergreift energische Gegenmaßnahmen

Eigener Drahtbericht.

WB. Lima, 22. Febr. (United Preß.) Die gesamte Garnison von Arequipa, der Hauptstadt des gleichnamigen Departements, hat gestern morgen gemeutert, das Gebäude des Division-Kommandeurs gestürmt und sich in den Besitz der Stadt gesetzt. Der Divisionskommandeur versuchte mit einer Handvoll Leute Widerstand zu leisten, wurde jedoch erschossen und der Kommandant der Wache, Hauptmann Sanchez, tödlich verletzt. Der Präfekt des Departements Arequipa befindet sich als Gefangener in den Händen der Aufständischen, ebenso die übrigen Zivilbeamten. Später veröffentlichten die Rebellen ein Manifest, in dem erklärt wurde, der Zweck der Revolte sei die Erfüllung der Ziele der Revolution vom August des vergangenen Jahres. Die peruanische Verfassung vom Jahre 1860 würde respektiert werden und Neuwahlen würden sofort erfolgen. Die Aufständischen haben eine provisorische Regierung eingesetzt, deren Haupt der Oberst Aurelio Garcia Godos ist.

Bei den gestrigen Kämpfen in Callao wurden von den Regierungstruppen 39 Rebellen festgenommen, unter ihnen die Generale Martinez und Lancasuri. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Die Aufständischen, die sich in dem Fort Real Felipe festgesetzt hatten, verteidigten sich tapfer, wurden aber durch das Maschinengewehrfeuer von drei Militärflugzeugen rasch zur Uebergabe gezwungen. In Lima ist es ruhig. Der Belagerungszustand, der gestern verhängt wurde, besteht weiter.

WB. Lima, 22. Febr. (United Preß.) Zur Unterdrückung des Militäraufstandes in Arequipa hat die Regierung umfangreiche Maßnahmen ergriffen. Aus drei verschiedenen Richtungen sind Trupps nach Arequipa in Marsch gesetzt worden.

Die Regierung veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der erklärt wird, daß die Revolte, die von Anhängern des vertriebenen Präsidenten Leguia am vergangenen Freitag in Callao ausgebrochen war, gleichzeitig auch an anderen Orten ausgebrochen sei. Die Garnison von Arequipa habe sich der Bewegung angeschlossen. Die Behörden seien entschlossen, mit aller Energie gegen die Aufständischen vorzugehen. Eine teilweise Mobilisierung ist angeordnet worden. Außerdem werden Freiwillige zwischen 21 und 30 Jahren aufgerufen.

32 Tote auf Grube Reserve

Der erste amtliche Bericht des Unfallausschusses

Eschweiler, 22. Februar. (Drahtb.) Über das bisherige Ergebnis seiner Untersuchung wird vom Unfallausschuß folgende Mitteilung ausgegeben:

Der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission Bonn hat am 21. und 22. Februar gemeinsam mit der Bergbehörde unter Zuziehung eines Sachverständigen der Versuchsstrecke Dortmund-Herne die von der Explosion betroffenen Abteilungen der Grube „Eschweiler-Reserve" befahren und anschließend über Hergang und Ursache des Unglücks eingehend beraten. Es sind 32 Tote und 9 Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte, zu beklagen. Die tödlich Verunglückten weisen zum Teil erhebliche Verbrennungen auf, während die Verletzten hauptsächlich leichtere Vergiftungen erlitten haben. Von der Explosion sind betroffen die Bank der Flöze Hangend und Gesteinbett im dritten südlichen Abteilungsquerschlag der 600-Meter-Sohle, Steigerrevier 12. Die Explosion ist im wesentlichen eine Kohlenstaubexplosion. Sie sind im weiteren Umfange bei ihrer Entstehung Schlagwetter mitgewirkt haben, bedarf noch weiterer Prüfung. Der Herd der Explosion liegt wahrscheinlich in der Bergezufuhrstrecke des Flözes Großkohl auf der 600-Meter-Sohle. Die beiden einzigen Benzinsicherheitslampen des Reviers, die der Steiger und der Schießmeister geführt haben, sind gefunden worden und werden noch untersucht.

Das Neueste vom Tage

Gegen schematische Kürzung der Arbeitszeit

Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat in einer Entschließung hervorgehoben, daß er in einer schematischen Verkürzung der Arbeitszeit oder gar in ihrer gesetzlichen Festlegung kein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sehen könne.

Aufmarsch des Reichsbanners

Der Aufmarsch des Reichsbanners im Berliner Lustgarten ist ohne besondere Zwischenfälle vor sich gegangen. Der Reichsbannerführer Hörsing hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß ein erstes Aufgebot von 150 000 Mann, dem je nach Notwendigkeit ein zweites oder drittes folgen würde, heute in 32 Gauen marschbereit stehe.

Zusammenstöße in Stuttgart

In Stuttgart kam es in der Nacht zum Sonntag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Reichsbanner und Nationalsozialisten. Insgesamt mußten neun Verletzte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Neues britisches Armeeflugzeug

Britische Heeresflieger haben geheime Versuche zur Erprobung eines neuen Armeeflugzeug-Typs abgeschlossen. Bei der neuen Maschine, die eine Umwälzung des Kampfes in der Luft herbeiführen soll, handelt es sich um einen einsitzigen Armeedoppeldecker, der sechs Maschinengewehre besitzt, deren Schußbahnen in einem Punkte zusammentreffen. Alle sechs Geschütze werden vom Piloten mit einem Handgriff zu gleicher Zeit bedient.

Griechisches Wachtschiff beschießt französischen Dampfer

Bei Kreta hat ein griechisches Küstenwachtschiff einen französischen Dampfer beschossen, den man für ein Schmugglerschiff hielt.

Zermatt von der Umwelt abgeschnitten

Infolge der außerordentlichen Schneefälle und der ständig niedergehenden Lawinen ist Zermatt von der Umgebung vollkommen abgeschnitten. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen und die Bahnverbindungen sind völlig unterbrochen.

Einsturzunglück in Italien

In der italienischen Ortschaft Barletta (Provinz Bari) brach während einer Beerdigungsfeier der Boden des Zimmers ein, in dem die Feier stattfand. Bei dem Sturz in die Tiefe erlitten 28 Personen Verletzungen.

Klarer Sieg zum Abschluß

Fortuna Düsseldorf — Ratingen 04 4:0 (3:0)

WB. Düsseldorf, 22. Febr. (Eig. Bericht.) Die Düsseldorfer Gruppenmeisterschaft ist bis zuletzt interessant geblieben. In 17 Spielen hatte Fortuna nicht genug Punkte sammeln können, um ungefährdet vorn zu sein. Erst das 18. und letzte gab der durch eine schwere Meisterschaftssaison sich fast stets gleichbleibenden beständigen Form den Meisteranstrich.

Von den 10 000 Zuschauern, die sich durch unergründliche Zugangswege eine Bahn zum neuen Fortunaplatz erkämpft hatten, mag eine nicht unbeträchtliche Zahl gekommen sein, weil eine Woche lang die Vermutung einer Sensation durch Düsseldorf die Runde machte. Immerhin — Ratingen hatte bis dahin nur vier Spiele verloren, und bei der unbeständigen Form der Ratinger und dem Ersatz, mit dem Fortuna anzutreten gezwungen war — der sich aber nachher gar nicht als Ersatz herausstellte —, war die Möglichkeit, daß Fortuna nicht gewinnen würde, nicht von der Hand zu weisen. Nun, Fortuna hat klarer gewonnen, als gemeinhin angenommen wurde, und damit war es um die Sensation eines Ausscheidungskampfes Benrath — Fortuna geschehen.

Fortuna ist verdientermaßen Meister geworden. Mit diesem Eindruck wohnte man der Gratulationscour bei, die sich nach Schluß des Spiels in Form zweier Blumensträuße, glückwünschender Reden, allgemeinen Händedrückens und einiger Hipp-hipp-Hurras äußerte. Die Zuschauer hatten es wie immer eilig wegzukommen, und wer ein allgemeines großes Flingerer Freudenfest erwartet hatte, ist nicht auf seine Kosten gekommen.

Der nunmehrige Mark-Meister (der Bestandteil „Berg" fehlt noch einige Sonntage) verfügt im Gegensatz zu früher über ein merkliches Plus, über die Einsicht nämlich, daß man nicht unbedingt schon nach 20 Minuten klar in Führung liegen muß, um am Schluß gewonnen zu haben, sondern daß sich die Sache ebenso gut, sogar noch besser, mit der nötigen Gemütsruhe entwickeln läßt. Alldieweil ein Meisterschaftsspiel eben 90 Minuten dauert und kein Blitzturnier ist. Gute Nerven sind ebenso viel wert wie das Vermögen, am Schluß nicht schlechter zu sein als am Anfang. Fortuna hat neben anderen auch diese beiden Vorzüge, und das ist sehr wesentlich für die bevorstehenden Kämpfe.

Ratingen fing vielversprechend an. Intensive Trainingsarbeit machte sich angenehm bemerkbar, und wenn Fortunas Hintermannschaft in der ersten Viertelstunde, die ganz allein Ratingen gehörte, nicht fertige Arbeit geliefert hätte ... wer weiß! So lief sich der Ratinger Angriff langsam, aber sicher fest, und allmählich erschien dann der Fortuna-Sturm auf der Bildfläche. Daß Ratingens Schußleute nicht ganz sattelfest waren, ließ sich nicht lange verbergen, und da war es um die Mannschaft, die berufen schien, Benrath neue Chancen zu geben, geschehen. Das erste Tor für Fortuna kam einigermaßen unerwartet. Albrechts Flankenlauf sah ungefährlich aus, und Ratingens Verblüffung war nicht klein, als sich seine hohe Flanke über den Torwart hinweg ins Tor drehte. Von da ab war Fortuna vorzüglich im Zug. Wenn ein Ratinger Angriff über die Läuferreihe hinauskam, in der sich Janes auszeichnete, sorgten die weiten Schläge der Verteidigung dafür, daß Hochgesang, Albrecht und Kobierski (der Linksaußen, der zum erstenmal mitwirkte) nicht unbeschäftigt blieben. Den Bombenschuß Hochgesangs, der sich nach einer Flanke Kobierskis einen schweren Patzer der Ratinger Verteidigung zum zweiten Erfolg zunutze machte, dürfte der Torwart kaum gesehen haben. Dann kam eine Flanke Albrechts, die Kobierski aus kurzer Entfernung, ohne behindert zu sein, eindrückte, und Ratingens Katastrophe schien unabwendbar zu werden. Zu allem Unglück gab es noch einen Elfmeter — aber Hochgesang verschoß ihn, nachdem ihm schon einige Strafstöße, aus reichlich weiter Entfernung allerdings, mehr oder weniger knapp daneben und darüber gelungen waren.

Gegen diese erste Halbzeit fiel die zweite bedenklich ab. Ratingen hatte den Halblinken zum Mittelläufer bestimmt, eine Maßnahme, die sich nicht schlecht anließ, an der klaren Überlegenheit Fortunas aber auch nichts zu ändern vermochte. Fortuna hatte trotzdem mit seinen Angriffen nicht mehr den gewünschten Erfolg, und nur ein Strafstoß von der Außenlinie des Strafraums, den Kobierski trat, brachte noch ein Tor ein. Zur Abwechslung verschoß dann Albrecht noch einen Elfmeter, und der Rest verfloß, ohne daß sich Bemerkenswertes ereignete, es sei denn, daß man die sich häufenden unrichtigen Entscheidungen des Schiedsrichters als etwas Besonderes vermerken wollte.

Selbst bei einer scharfen Kritik über Fortuna braucht über die Hintermannschaft kein Wort verloren zu werden. Nur vierzehn Gegentore in achtzehn Meisterschaftsspielen ist eine Leistung, die nicht so leicht nachzumachen ist. Zu Anfang der Saison waren Trautwein und Borneseld nicht ganz auf der Höhe ihres vorjährigen Könnens, jetzt sind sie womöglich noch besser. Die Läuferreihe hat an dem Sieg wesentlichen Anteil. Bender, der bei nicht ganz sattelfesten Schiedsrichtern leicht in den Verdacht kommt, unfair zu sein, ist alles andere als das. Ein Mittelläufer von seinen Qualitäten kann nicht weich sein, und seine Härte beim Angehen des Gegners wird durch keine Regel verboten. Den rechten Läufer Janes haben wir vom Weihnachtsspiel gegen Turu als Mittelstürmer noch in guter Erinnerung. Das, was er heute als Außenläufer leistete, war fast fehlerfreie Arbeit und dazu geeignet, ihm einen ständigen Platz in der Mannschaft anzuvertrauen. Er hat ein vorzügliches Stellungsspiel, erfaßt stets genau, wohin der Ball gespielt werden muß, und seine Körper- und Ballbeherrschung lassen großes Talent erkennen. Breuer will manchmal unnötig elegant sein, kommt im übrigen aber langsam wieder in die Form, die ihn vor zwei Jahren auszeichnete. Im Sturm wirkte Ratingen weniger erfolgreich als sonst, und Köhler scheint das Schießen, früher seine verwollte Eigenschaft, ganz verlernt zu haben. Beide Außenstürmer, Albrecht und Kobierski brachten durch ihre Schnelligkeit die Ratinger Hintermannschaft oft in Verlegenheit. Wenn trotzdem nur vier Tore fielen, dann lag das einmal daran, daß Albrecht viel mehr hätte bedient werden müssen und Kobierski des öfteren Alleingänge versuchte, die ihm mißlangen. Hochgesang hatte, wie stets, die Regie sicher in der Hand.

Von Ratingen gefiel uns der Halblinke (rechter Mittelläufer) am besten. Schwach waren nach gutem Beginn der Mittelstürmer, der rechte Läufer, beide Verteidiger und der Torwart. Poensgen verriet hier und da, was er früher konnte, vermochte aber nicht zu überzeugen.

Fortunas Sieg hätte sehr leicht höher ausfallen können, eine Tatsache, die dem Spielverlauf angemessen gewesen wäre.

Das erste Spiel um die bergisch-märkische Fußball-Meisterschaft zwischen Schwarz-Weiß Barmen und Fortuna Düsseldorf findet am 1. März im Düsseldorfer Rheinstadion statt, das zweite folgt am 8. März in Barmen.

Ein Sieg, der nichts mehr einbringt

Bfl. Benrath — Eller 04 5:1 (2:0)

WB. Düsseldorf, 22. Februar. (Eigener Bericht.) Auch gegen Eller wartete der Bfl. Benrath trotz den schlechten Platzverhältnissen wieder mit relativ guten Leistungen auf, die allerdings einen Vergleich mit denen des Vorsonntags nicht ganz aushielten, da der Gegner ernsthaft für den Sieg keinen Moment in Frage kam. Es dauerte geraume Zeit, bis sich beide Mannschaften an den aufgeweichten Boden, der den Spielern manchen Streich spielte, gewöhnt hatten. Der Platzverein mußte hart um das Führungstor kämpfen, das erst in der 25. Minute nach einem famosen Alleingang von Hohmann erzielt wurde. Schon wenige Minuten später erhöhte Benrath seinen Vorsprung durch einen zweiten Treffer, den Rasselberg nach einer guten Flanke von Leonhard unhaltbar einschoß. Nach der Pause griffen die Gäste zunächst recht lebhaft an, aber der Eller-Angriff zerfiel sich vor dem gegnerischen Tor aufgesprochen los und konnte nur durch einen Elfmeter, Friechen verwandelte, ein Tor aufhol. Bis dahin waren die Chancen noch einigermaßen verteilt. Doch setzte sich die technische Überlegenheit der Benrather, trotzdem Pehl I infolge einer Verletzung längere Zeit ausscheiden mußte, bald durch, und Hoffmann II wertete einen Elfmeter gegen Eller zum dritten Tore um. Damit war das Spiel entschieden. Die Gäste gaben den Kampf endgültig verloren und überließen die Initiative völlig dem Gegner, der durch Pehl auf 4:1 erhöhte und kurz vor Schluß mit einem weiteren Treffer das endgültige Ergebnis herstellte.

Die Benrather siegten verdient, da sie vor allem im Angriff weit entschlossener und zielbewußter spielten. Von der Ellermannschaft kann man als die besten Spieler den Mittelläufer Degens und die Gebrüder Collin hervorheben, während die Benrather Mannschaft keinen Versager aufwies. — Der im allgemeinen recht schnelle und abwechslungsreiche Kampf wurde von über 2000 Zuschauern besucht.

„Glatte" Landung auf einem Hausdach



Seltenes Glück hatte ein englischer Pilot, der kürzlich wegen Versagens der Steuerung seiner Maschine auf dem Dach eines Hauses in Hampshire landete. Das Flugzeug, das mit großer Wucht auf das Dach schlug, wurde völlig zerstört, während Pilot und Beobachter zum Erstaunen der Augenzeugen unverletzt den Trümmern entstiegen und auf dem Umweg über das Dach nun doch noch glücklich den Boden erreichten.

Um den Europa-Pokal

WB. Mailand, 22. Februar. (Eig. Dra...) Das Komitee für den Europa-Pokal hielt in Mailand anläßlich des Länderspiels Österreich gegen Italien eine Sitzung ab und befaßte sich mit organisatorischen Fragen. Für die Durchorganisation der FIFA. soll in Zürich eine Zentralstelle eingerichtet werden, die die europäischen Angelegenheiten regelt. Das Prämiensystem soll gegen bisher eingeschränkt werden. Die einzelnen Vorschläge, zu denen auch einer über die Fifa-Weltmeisterschaft gehört, werden dem Fifa-Kongreß in Berlin Pfingsten vorgelegt. Als Schiedsrichter bei Länderspielen dürfen künftig Herren mehr wirken, die einer der beteiligten Nationen angehören, dagegen können englische Schiedsrichter herangezogen werden. Die bevorstehenden Länderspiele sind nach folgenden Terminen eingeteilt: 15. März in Bern: Schweiz gegen Italien. 22. März in Prag: Tschechoslowakei — Ungarn. 12. April in Budapest: Ungarn — Schweiz. 3. Mai in Wien: Ungarn gegen Österreich. 13. Juni in Prag: Tschechoslowakei — Schweiz. 20. September in Budapest: Ungarn — Tschechoslowakei. 4. Oktober in Budapest: Ungarn — Österreich. 15. November in Rom: Italien — Tschechoslowakei.

10-Jahrfeier der Hochschule für Leibesübungen.



Uebung mit dem Medizinball auf dem Schwebebalk.

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen beging die Feier ihres 10jährigen Bestehens gestern mit einem großen Sportfest, das einen Ueberblick über die verschiedensten Arten sportlicher Betätigung der Studenten der Hochschule zeigte.

Im Regen ....

Schauspringen in der Gelpe.

Also auf zur Lukaswiese!

Der Anmarsch stand unter den bekannten Wuppertaler Vorzeichen. Vier Grad über Null und dementsprechend auch die Art der hier ja nun einmal unvermeidlichen Niederschläge. Man konnte froh sein, daß es noch beim Gefissel blieb und kein echter „Wuppertaler" daraus wurde. — Neidischen Auges schaute man am Döppersberg den eiligen Brett-Trägern nach, die sonderzüglich dem Regen entfliehen konnten.

Die Glücklichen ... —. Immerhin, schon bei hundert Meter Höhendifferenz soll ja eine Temperatursenkung von 2 Grad eintreten, wer weiß, wie es droben auf den Höhen aussieht!

*

Es war schon so etwas — —.

„Droben" regnete es nämlich sogar Bindfäden, und nur weinerlich und verschwommen grüßte die Lukaswiese übers Tal herüber. Papperlapapp — sagten meine Bretter: sie wollten damit kundtun, daß sich ein echter SKS.-Jünstler den Deubel um ein paar Regentropfen (Hört, hört!) zu scheren habe. Papperlapapp!

Ich hörte immer nur Papp! Papp! Und bald spürte ich es auch, denn fast gab es Schwielen in den Händen, so intensiv mußte ich Stockhilfe geben, um einigermaßen Fahrt zu bekommen. — Von Schuß — ganz zu schweigen.

*

In melancholischem eins — zwei — drei, eins — zwei — drei, dem Tempo „zur Erzielung größerer und größter Schnelligkeit" (o blutiger Hohn!), ging es die Rodelbahn hinab. Plötzlich ein nervenerschütterndes Gebrüll hinter mir: „Achtung! Achtung!!!" Aha, ein Bob! Da es den Besitzern der fabelhaften Stimmbänder sehr zu pressieren schien, trat ich bescheiden zur Seite, konnte aber schon im selben Augenblick meine „Arbeit" wieder aufnehmen, denn mit dem „Tempo", das der Zweierbob da aufbrachte, konkurrierten meine braven Holzrösser selbst heute noch, zumal mit einiger Stockhilfe.

*

Im Tal drunten, da, wo wir Wuppertaler uns kaffeetrinkenderweise in Mittelmeerregionen versetzt träumen können, stand einsam und verlassen ein Verkehrsschupo. Es fror (!) und langweilte ihn sichtlich, und man konnte ihm ebenso ansehen, daß er sich verschiedene Gedanken machte. Wie etwa: „Es war einmal ein treuer Husar" oder: „Wohin rollst du, Aepfelchen?"

Die zuletzt angeführte Schicksalsfrage dachte er laut, denn ein kaum zehn Jahre altes Schlumpmelchen rutschte trotz verzweifelter Gegenmaßnahmen auf Hosenboden und nassem Schnee geradeaus, dem drohend murmelnden Gelpebach zu, statt die gewünschte Rechtskurve zu bekommen. Unser Schupomann griff energisch und gewandt zu und gab durch diesen neuartigen „Dienst" seinem an diesem Nachmittage so öde anmutenden Berufsdasein wenigstens in etwa einen zweckbetonten Inhalt. Er lebte förmlich auf, der wackere Tschakoträger und dirigierte anschließend mich einsames Verkehrsregelungs-Objekt mit derselben Würde über das Brücklein zur Sprungwiese hin, als stände er auf der Kommando-Insel am Döppersberg.

*

Schipp-Heil! grüßte ich die Kameraden mit dem etwas abgewandelten, aber für die Zukunft an der Sprungschanze nur noch allein zugelassenen Vereins- und Zunftgruß. Schipp-Heil! erwiderten sie leuchtenden Auges und schippten fleißig weiter. Schnee natürlich. Auf die Niedersprungstelle, wo schon vorwitzig Gras und Erde durchguckten. Ganze Körbe voll wurden draufgepappt. Es klebte ja sowieso ganz herrlich, und nach einer halben Stunde eifrigen Schleppens, Klebens und Festtrampelns, woran sich auch mehrere Damen rühmlichst beteiligten, konnte das große Schauspringen vonstatten gehen.

Wer nicht schippt, soll auch nicht springen — so hatte es geheißen, und so starteten denn auch zunächst nur die Schippzer, während die Meute der Schmarotzer noch lauernd im Hintergrunde wartete oder an den zahlreichen kleinen Behelfs-Schänzchen mehr oder weniger kümmerliche Hopser in die Welt setzten.

Es war dies aber nur ein halbes Leben, denn der Schi-Springer braucht zu seiner Tätigkeit, genau wie der Mime, jenes geheimnisvolle Fluidum, das allein durch die Anwesenheit von Zuschauern erzeugt werden kann. Und die Zuschauer standen nur an der echten, offiziellen Sprungschanze. Genau wie in Oberhof, Davos oder sonst einem der erstklassigen Sportzentren, bildete auch auf der Lukaswiese eine tatsächlich zahlreiche Menge von Interessenten (trotz des Regens!) die bekannte dunkle Doppelmauer, zwischen der der kühne Springer dem Tale zuschwebt, oder sagen wir besser zustrebt, denn es gibt ja Fälle, wo die Art der Abwärtsbewegung mit Schweben verzweifelt wenig mehr zu tun hat. Und auch unten, wo der Wald dem Auslauf ein jähes Halt bietet, hatten sich einige hundert Unentwegte aufgebaut und harrten geduldig der versprochenen sportlichen Genüsse.

Nun ging es los. Trotz allem. Achtung der Leistung!

Der Schneeschuhsport ist auf dem besten Wege, ein Volkssport zu werden. Daran hindert selbst nicht einmal die furchtbare Geldknappheit, unter der wir alle im Augenblick leiden. Es tut nämlich so ein echter bergischer Knopp, wenn der Vater den Daumen auf die Tasche drückt, aber doch so rasend gern schilaufen möchte! Und er geht auf den Markt und läßt sich zwei Ananasfinenkistenbretter schenken, ein paar Enden Bindfaden liefern die Bindung, ein alter Besen gibt zwei prachtvolle Stöcke, und fertig ist die Laube.

Wahrhaftig, es war zum Maulaufsperren, welch fabelhafter Sicherheit die Bengels, die derart ausgerüstet hatten, den Hang nahmen, ihren Kristiania rissen oder schulgerecht mit Telemark ihre kühne Schußfahrt beendeten. Es von ihnen ging sogar einmal dreist und unverzagt über die Schanze, im Zeitlupenestil zwar, aber doch immerhin — —.

Die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo es heißt: Jeder Deutsche sein eigener Schi-Fabrikant.

*

Im Vertrauen gesagt:

Wichtig beim Schilauf ist auch die „Kluft". Fragt nur einmal die Schihaserl und Schilaberln, aber noch besser, betrachtet sie nur mal, wenn sie unbeobachtet glauben. Man kann da sehr aufschlußreiche Studien empfehlen. — —

Kritikus

Am Unglücksort Rothberg

Nach der Katastrophe

Drei Schichten

[illegible], Rothberg, 21. Februar. (Eig. Drahtb.) Als ich am Samstagabend die Dunkelheit über Rothberg legte, da zerstreuten sich die Menschen endlich vor der Grubenanlage. Der Tote war ja längst geborgen. Nur auf dem Bahnhof in Rothberg, der nur aus einer Holzbude besteht, standen am Samstag spät abends drei Menschengruppen und warteten auf den Zug nach Köln. Jede dieser Gruppe war mit der Katastrophe von Rothberg eng verbunden.

Da war eine Frau mit ihrem Sohn. Ihr Gatte war unter den Toten und sie war von ihrem gekommen, um sich zu überzeugen, daß die Todesnachricht stimmte. Bis zuletzt, bis zu dem Augenblick, der sie an den Sarg führte, hatte sie immer noch geglaubt, die Nachricht sei falsch. Jetzt nun wußte sie alles. Die zweite Gruppe: ein Mann, mit einem Bündel in der Hand, das noch verschrammt und mit Pflaster verklebt. Neben ihm ein Mädchen, es strahlte über das ganze Gesicht. Gott sei Dank der Hannes war am Leben und er fuhr mit nach Hause! — Die dritten Gruppe zählten zwei Arbeitslose, die am frühen Morgen in Rothberg eingetroffen waren, um sich auf der Grube eine Beschäftigung zu suchen. Kaum hatten sie das Bahnhofstor erreicht, traf sie die Nachricht von der Katastrophe. Das Erlebnis dieser zwölf letzten Stunden hatte die zwei so erschüttert, daß sie sich auf dem Fuße wandten und wieder heimfuhren.

Ein Glück, daß jetzt der Zug kam und diese drei Gruppen aus ihren Gedanken riß.

Vor sechzehn Jahren

In der kleinen Dorfwirtschaft von Rothberg saßen unter den zahllosen geschwärzten Gestalten, die meistens der jüngeren Generation angehören, ein älteres Semester, ein Mann, der den Bergmannstod in hundertfacher Gestalt gesehen hat. Das ist nun schon die zweite Schlagwetterkatastrophe, die er glücklich überstanden hat. Und er sagte: „Gegen das, was ich vor 16 Jahren erlebt habe in diesem Stollen, war das heute morgen ein Kinderspiel.“ „Nanu“, rufen die andern, „das soll ein Kinderspiel gewesen sein?“ — Aber er schüttelt den Kopf und dann erzählt er auf das Drängen seiner Kameraden seine damalige Rettung. „Wir waren angefahren wie heute morgen. Ich hatte mich von meinen Kameraden entfernt, weil ich mich schlimmen abkommandiert war. Nur die Stute blieb bei mir, ein Grubenpferd. Wir machten uns einige hundert Meter entfernt haben, ich wollte gerade an die Arbeit gehen, da ging es los, ein Getöse, ein Brechen, als sollte die Welt untergehen. Gerade vor mir klaffte es hoch, mindestens 60 Meter tief, Grubenhölzer, Kappschienen und Gesteinsmassen, das wollte kein Ende nehmen. Die Stute neben mir vor Erregung, sie wußte genau so gut wie ich, daß wir in der Falle saßen, festgeklemmt für ewige Zeiten, ging es mir durch den Sinn, denn im schwachen Schein der trüben Lampe konnte ich erkennen, daß es hier kein Entrinnen mehr gab. Ich leuchtete an die Decke; dort hing noch der Verbau, als ob er sich auch jeden Augenblick auf uns stürzen. Vorwärts ging es nur bis zu einem Wetterschacht, der noch im Ausbau war und nicht einmal über Leitern verfügte. Zu allem Unglück hatte ich auch noch meinen Proviant liegen lassen. Nichts zu essen und zu trinken und allein mit dem Pferde in dieser Einöde. Dann schlief ich ein. Wie lange ich gelegen hatte, wußte ich nicht. Ich fühlte nur, wie das Pferd unruhig wurde, wie es schaubte und um sich schlug. Leise sagte ich: Bist jetzt ruhig, denn ich fürchtete, durch die Erschütterung der Hufschläge würden noch weitere Strecken zu Bruch gehen, und dann waren wir bestimmt verloren. Jetzt hörte ich ein Tieren. Es lief etwas über mich hinweg. Ich erschauerte: Ratten! Jetzt begriff ich die Unruhe des Pferdes. War das unser Ende? Ich erhob mich, so gut es ging, und streichelte den Hals der Stute. Dann sank ich wieder um. Aber ein Geräusch brachte mich wieder auf die Beine, ein Klopfen. War das eine Sinnestäuschung oder Wirklichkeit? Ich griff nach einem Stein und antwortete. Die Zeichen wiederholten sich. Dann wurden sie eine Weile unterbrochen durch ein langgezogenes Heulen und ein fürchterliches Gelächter, als wenn tausend Teufel sich über mich lustig machten. Wieder wurde ich skeptisch. Jetzt schwieg das Lachen, das der Wind an der Wettertüre irgendwo verursachte, und das Klopfen wurde stärker. Ich erwiderte die Zeichen mit einer wilden Energie. Und dann war sie bei mir. Als wir die Oberfläche erreichten, fiel ich in Ohnmacht. Und dann schlief ich zwei Tage in einem Stück. Als ich erwachte und man mir sagte, daß ich 48 Stunden eingeschlossen war, wollte ich es nicht glauben. Wer weiß, was aus mir geworden wäre, wenn die Tiefe mich nicht kurz vor Beginn der Klopfzeichen geweckt hätte. Ich war der einzige, der diese Katastrophe überlebte. Alle sieben andern waren tot geblieben.“

Überschwemmungen in der Türkei

Durch das Hochwasser der Maritza wurden in Adrianopel 47 Häuser zerstört. Die Reisenden des Expreßzuges wurden in Automobilen von Mustafa Pascha nach Karakatsch gebracht.

Hitler über den Nationalsozialismus.

Braunschweig, 22. Februar. (Drahtb.) Auf dem Parteitag des Gaues Süd-Hannover-Braunschweig der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sprach Hitler heute über den Ideengehalt des Nationalsozialismus. Die Nationalsozialisten träten für den Idealismus ein, weil der höchste Idealismus zugleich der größte Realismus sei. Von der kommunistischen Weltanschauung unterscheide sich der Nationalsozialismus dadurch, daß er jedem die Autorität gebe, die ihm zukomme, während der Kommunismus die Menschen zu Tieren mache. Die Ursache der Nervosität im Volke sei eben, daß die Menschen materiell und ideell unbefriedigt seien. Infolge dieser Unsicherheit verhielten sich die Menschen gegenseitig nicht mehr. Das Volk beginne zu fühlen, daß es so nicht mehr weitergehe. Millionen seien einem ungewissen Schicksal ausgeliefert. Das deutsche Volk verlange einen bestimmten Lebensstandard und einen Anteil an den Kulturgütern, der dem entspreche, was es der Welt an Kultur schenke. Jeder deutsche Nationalist könne jedem Nationalisten eines anderen Landes die Hand reichen, solange dieser nicht Deutschland schädigen wolle. Aber das Feld sei nicht nur zu bestellen, sondern auch zu schützen, und wehe dem Volk, das vergesse, daß Pflug und Schwert aus ein und demselben Metall seien. Nicht im Schwert allein liege die soldatische Kraft; denn über allem schwebe der Geist. Die Nationalsozialisten seien die Kreuzritter einer Idee, die uralt sei und die Menschen immer beherrscht habe. Je schwerer aber der Kampf sei, um so größer würden Sieg und Lohn werden.

Aufmarsch des Reichsbanners

Hörsing spricht im Berliner Lustgarten — Im allgemeinen ruhiger Verlauf

Berlin, 22. Februar. (Drahtbericht.) Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete heute im Lustgarten seinen angekündigten Appell. In Gruppen rückten die einzelnen Formationen (Staffelformationen, Schutzformationen, Jungbanner) und Fahnenabteilungen gegen 15 Uhr durch die festgesetzten Straßen. Zivilpersonen war das Mitmarschieren im und neben dem Zuge nicht erlaubt. Kleinere kommunistische Trupps, die zum Lustgarten vorzudringen versuchten, wurden von der Polizei abgedrängt.

Nachdem die Mannschaften vor dem Schloß Aufstellung genommen hatten, hielt Bundesführer Hörsing eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, jeder Reichsbannermann in seinem Gau sei jederzeit bereit, zu marschieren, zu kämpfen und zu siegen, wenn es die Verteidigung der Republik und der Demokratie erforderten. 160 000 Mann seien in den letzten Monaten in einem ersten Kursus einer besonderen Ausbildung unterworfen worden. Ein erstes Aufgebot, dem je nach Notwendigkeit ein zweites und drittes folgen würden, stehe heute in 32 Gauen marschbereit. Das sei keine Soldatenspielerei, die Bereitstellung und Ausbildung sei Notwehr- und Abwehrhandlung derjenigen unter den Republikanern gewesen, die rechtzeitig und richtig erkannt hätten, daß die Gewalthaufen, die gegen die Republik vorstießen, zurückgewiesen werden müßten. Das siebenjährige Ringen mit dem Gegner und leider auch mit dem Unverstand in den Reihen der Republikaner sei hart und opfervoll, aber nicht vergeblich gewesen. Hakenkreuz und Sowjetstern hätten im Parlament versagt oder seien ihrer Pflicht entflohen. Auf der Straße würde man sie nicht aufkommen lassen. Ein Bürgerkriegserfolg der Gegner sei von heute an unmöglich, denn alle Gewalt anbetenden oder kriegslüsternen Gegner der Demokratie sähen heute die Macht der staatstreuen Organisation und würden sich hüten, loszuschlagen. Die republikanischen Parteien sollten endlich Schluß machen mit der Duldsamkeit gegenüber den Feinden der Demokratie. Sein, Hörsings, Kriegsplan zur Niederringung der Arbeitslosigkeit müsse Programm werden. Des deutschen Volkes Not sei der Feind, der überwunden werden müsse. Mit ihr würde der Radikalismus von selber fallen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Republik.

Während der Rede Hörsings wurden nur vereinzelte Zwischenrufe von kommunistischer Seite laut.

Ein Störungsnest ausgehoben

68 Personen festgenommen

Berlin, 22. Februar. (Drahtb.) Beim Aufmarsch zu der heutigen Reichsbannerdemonstration im Lustgarten versuchten an verschiedenen Stellen kommunistische Störtrupps von 20 bis 150 Mann unter Absingen der Internationale gegen den Lustgarten vorzustoßen. Die Polizei sah sich genötigt, in der Umgebung des Lustgartens mehrfach Abriegelungen vorzunehmen und mit dem Gummiknüppel vorzugehen.

Im Lauf der Nacht ist in Neukölln in der Zietenstraße die Sitzung eines „Radio-Vereins“ aufgehoben worden. In Wirklichkeit handelte es sich um eine kommunistische Veranstaltung, in der ein planmäßiges Vorgehen gegen die Reichsbannerveranstaltung im Lustgarten vorbereitet werden sollte. 68 Personen wurden vorläufig festgenommen.

Zusammenstöße in Stuttgart

Stuttgart, 22. Februar. (Drahtb.) Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: In der Nacht zum Sonntag kam es zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten in der Gegend der Hauptstätterstraße und Weißenburgstraße zu größeren tätlichen Auseinandersetzungen. Es gab auf beiden Seiten Verletzte durch Stich-, Hieb- und Wurfwaffen. Am Tatort wurde nachher eine Pistole vorgefunden. Insgesamt wurden neun Verletzte in das Katharinenhospital eingeliefert, jedoch bis auf einen, der erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hat, wieder entlassen. Die Gesamtzahl der Verletzten kann bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da sich anscheinend Verletzte auch in Privatbehandlung begeben haben. Die Ruhe war durch das Überfallkommando bald wieder hergestellt.

Gegen schematische Arbeitszeitkürzung

Stellungnahme des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Berlin, 22. Februar. (Drahtb.) Im Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde zur Arbeitslosenfrage Stellung genommen. Reichsarbeitsminister Stegerwald, der zu Beginn der Beratung das Wort nahm, erklärte u. a., er müsse sich darauf beschränken, einen kurzen Überblick über die sozialpolitische Entwicklung im Anschluß an das Programm der Reichsregierung zu geben. Es gebe keine Patentlösung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Nur durch eine organische Umgestaltung der Verhältnisse im Sinne des Regierungsprogramms vom September könnten die Grundlagen für eine Besserung der Wirtschaftslage geschaffen werden.

In der Aussprache wurde in Übereinstimmung mit den maßgebenden Auffassungen in allen Ländern der Welt, die in gleicher oder ähnlicher Weise unter dem Druck großer Arbeitslosigkeit leiden, u. a. festgestellt, daß durch künstliche Maßnahmen irgendwelcher Art die Arbeitslosigkeit wirksam und dauernd nicht bekämpft werden könne. Gleichzeitig wurde betont, daß jedem Wirtschaftszweig und -betrieb die Pflicht erwachse, dauernd zu prüfen, inwieweit er zur Milderung der Arbeitslosennot beitragen könne.

Eine schematische und generelle Verkürzung der Arbeitszeit aber, so wurde ausgeführt, sei kein geeignetes Mittel zur Verringerung der Arbeitslosigkeit. Ein gesetzlicher Zwang zur Verkürzung der Arbeitszeit wurde daher einmütig abgelehnt.

Die Entwicklung zeige, daß die Industrie schon von sich aus den Versuch gemacht habe, wo die entsprechenden Voraussetzungen gegeben seien, durch Arbeitsstreckung Entlassungen zu vermeiden oder Neueinstellungen vorzunehmen. Weiter wurde festgestellt, daß eine entscheidende Besserung der Wirtschaftslage und eine organische Beseitigung der Arbeitslosigkeit nur in einer allgemeinen Verbilligung der Erzeugung durch möglichst schnelle Senkung der Gestehungskosten gefunden werden könne. Je eher eine ausreichende Anpassung der Gestehungskosten an die Wirtschaftslage gefunden werde, um so schneller werde die Arbeitslosigkeit abnehmen, um so schneller für alle Beteiligten Erleichterungen eintreten. Die gegenwärtige Lage mit nahezu fünf Millionen Erwerbslosen sei zu ernst, als daß durch ein ängstliches Festhalten an starren und schematischen Bindungen die Wiederaufnahme der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß verhindert oder gar darüber hinaus die Zahl der Arbeitslosen gesteigert werden dürfe.

Wieder Schau-Gericht in Moskau

Anklage gegen drei „ehemalige Sozialdemokraten“ wegen angeblicher Propaganda gegen den Fünfjahrplan

Moskau, 22. Februar. (Drahtb.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Voruntersuchung gegen die „ehemaligen Sozialdemokraten“ Groman, Suchanow und Scher wegen des Versuches, die Sowjetregierung zu stürzen, abgeschlossen und die Angelegenheit dem Gericht der Sowjetunion übermittelt worden ist. Der Prozeß wird voraussichtlich am 1. März beginnen. Die Anklage wird der Staatsanwalt der Sowjetrepublik, Krylenko, vertreten.

Aus der Anklageschrift ist zu entnehmen, daß Groman, der im Jahre 1917 auf persönliche Einladung Lenins die Leitung der Statistischen Abteilung der Sowjetregierung und später die Leitung des Volkskommissariats für die Lebensmittelversorgung übernommen hatte, sich mit Suchanow, der im Jahre 1924 Berlin verlassen hatte und nach Moskau zurückkehrte, zusammenschloß, angeblich, um die Sowjetregierung zu stürzen. Dieser Organisation habe sich auch der Angeklagte Scher, der gleichfalls bedeutende Ämter in der Sowjetregierung bekleidete und, wie bekannt, an der Ausarbeitung des Fünfjahrplanes besonderen Anteil nahm, angeschlossen. Suchanow war Mitglied der russischen Akademie in Moskau. Alle drei sollen, obwohl sie den Fünfjahrplan mitgebilligt haben, nach der Anklage später durch ihre Angaben den Versuch gemacht haben, den Glauben an den Fünfjahrplan zu erschüttern, um dadurch „die Kommunistische Partei der Sowjetunion zur Spaltung zu treiben“. Alle Verhafteten hätten freundschaftliche Beziehungen zur Rechtsopposition unterhalten und versucht, die Gruppe Rykow in ihrem Kampfe gegen die Sowjetregierung auszunutzen. Die Angeklagten sitzen seit etwa vierzehn Monaten in Untersuchungshaft. Die Untersuchung wurde von der Geheimen Politischen Polizei geführt.

*

Diese eigenartigen Vorbereitungen erinnern an den bekannten Prozeß gegen Mitglieder der sogenannten Industriepartei (Professor Ramsin), durch den aller Welt bewiesen werden sollte, daß die Entwicklung der kommunistischen Wirtschaft in der Sowjetunion nur durch die Machenschaften gewisser „reaktionärer“ Kreise und ihrer Geldgeber und Anstifter in Paris und London gehemmt worden sei. Jetzt will man anscheinend auf ähnliche Art eine indirekte, aber um so wirksamere Propagandakomödie für den Fünfjahrplan in Szene setzen, indem man die vor Gericht stellt, die diesen Plan, welcher der endgültigen Überführung der Wirtschaft in die staatskommunistische Form dienen soll, ausarbeiten halfen, den Glauben an diesen Plan später aber angeblich „erschüttert“ haben. Man darf auf diesen neuen Schau-Prozeß gespannt sein!

Zwölf Tote durch Unwetter

Rom, 22. Februar. (Drahtb.) Aus ganz Italien, wo den Alpen bis hinunter nach Sizilien, werden Meldungen über schweres, teilweise katastrophales Unwetter vor. Stürme, heftige Gewitter und Schneefälle haben erhebliche Schäden angerichtet. Zwölf Personen haben den Tod gefunden, mehrere sind zum Teil erheblich zu Schaden gekommen.

Im Val Formazza bei Domodossola (an der Schweizer Grenze), wo der Schnee drei Meter hoch liegt, ist eine Lawine niedergegangen und hat sechs Arbeiter unter sich begraben, die in einer Wasserkraftanlage beschäftigt waren. In dem 1000 Meter hoch gelegenen Bergdorf Malesco bei Trient stürzten drei große Lawinen nieder, die mehrere Familien im Schlaf überraschten. Jedesmal waren Menschen in Gefahr, die aber alle aus den Schneemassen wieder befreit werden konnten.

Hindenburg mahnt „Nicht abseits stehen!“

Appell an die Deutschnationalen

Berlin, 24. Februar. (Drahtbericht.) Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wege hat an den Reichspräsidenten ein in einem Teil der heutigen Presse veröffentlichtes Schreiben gerichtet, in dem er u. a. an den Reichspräsidenten die dringende Bitte richtet, dafür Sorge zu tragen, daß ungesäumt etwas Durchgreifendes für die Landwirtschaft, insbesondere des Ostens, geschehen möge. Der Reichspräsident hat hierauf dem Abgeordneten Wege folgende Antwort erteilt:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Von Ihrem Schreiben vom 12. Februar habe ich mit vollem Verständnis für die im Landvolk herrschende ernste Stimmung Kenntnis genommen. Ich verfolge die Lage der deutschen Landwirtschaft mit besonderem Interesse und begleite alle brauchbaren Vorschläge zur Besserung der Not namentlich im Osten mit tätiger Mitarbeit. Durch die in den letzten Tagen vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwürfe soll dem Osten durch weitere vor der Verabschiedung stehende Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft insgesamt eine durchgreifende und alsbaldige Hilfe gebracht werden. An meiner Mitwirkung hierbei hat es bisher nicht gefehlt und wird es auch künftig nicht fehlen.

Selber muß ich aber zur Zeit Ihnen und Ihren Fraktionskollegen praktische Mitarbeit bei der Gesetzgebung bei Rates vermissen. Ich muß daher Ihren Appell an mich dahin verstehen, daß ich an Sie und Ihre Parteifreunde den dringenden Ruf richte, bei den bevorstehenden für die deutsche Landwirtschaft lebenswichtigen gesetzgeberischen Arbeiten nicht abseits zu stehen, sondern tatkräftig mitzuhelfen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen gez. v. Hindenburg.“

WINTER SPORT







Der deutsche Schimeister im Sauerland

Erich Recknagel steht in Willingen 47 Meter.

WG **Willingen**, 22. Febr. (Eig. Drahtb.) Im Vordergrunde des Schauspringens, das am Sonntag auf der Mühlenkopfschanze in Willingen abgehalten wurde, stand das Gastspiel des Deutschen Sprungmeisters Erich Recknagel-Oberschönau. Die Veranstaltung nahm einen in jeder Hinsicht erfolgreichen Verlauf, denn da Neuschnee gefallen war, befand sich die Schanze in bester Verfassung, und das Auftreten Recknagels hatte natürlich auf die Interessenten seine Wirkung nicht verfehlt und brachte einen starken Besuch. Beteiligt waren an dem Schauspringen Recknagel, der Darmstädter Baumgarten und Willinger Springer, die trotz des etwas stumpfen Schnees ausgezeichnet sprangen. Recknagel erreichte im ersten Sprung 32 Meter und steigerte sich dann auf 47 Meter, die er in vollendeter Haltung durchstand. Auffallend war die Eleganz, mit der der Meister der deutschen Springer abglitt. Baumgarten erzielte einen Sprung von 42 Metern, stürzte aber. Von den einheimischen Teilnehmern war Ludwig Volke mit 35 und 38 Metern der Beste.

Am Montag und Dienstag wird in Willingen unter der Leitung von Recknagel ein Springkursus abgehalten, zu dem alle Springer des SKS. eingeladen sind. Recknagel selbst wird an kleinen, selbstgebauten Schanzen eine Einführung des Schispringens geben und dann auf der mittleren und Mühlenkopf-Schanze eine Demonstration der Sprungtechnik geben.

FIS.-Rennen ganz abgesagt

WG. **Mürren**, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Fédération Internationale de Ski hat sich genötigt gesehen, die restlichen FIS.-Rennen in Mürren (Abfahrt und Slalomlauf) für 1931 ganz abzusagen, weil wegen der Lawinengefahr und des dichten Nebels eine Austragungsmöglichkeit in einwandfreier Form kaum gegeben ist. Man will zwar die ausstehenden Konkurrenzen am Montag und Dienstag durchzuführen versuchen, aber dann als rein private Veranstaltung.

Thunberg Eislauf-Weltmeister

WG. **Hesingfors**, 22. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Weltmeisterschaft im Eisschnellaufen, die in Hesingfors ausgetragen wurde, litt unter dem durch Tauwetter weich gewordenen Eis, das die Zeiten beeinträchtigte. Die Weltmeisterschaft gewann erwartungsgemäß Claes Thunberg vor dem Norweger Bernt Evensen und dessen Landsmann Ivar Ballangrud. Den 5000-Meter-Lauf hatte Blomquist in 8:58,6 Min. vor Stenbeck, Carlsen und Thunberg gewonnen. Im 1500-Meter-Lauf belegte Thunberg, der tags zuvor die 500 Meter gewonnen hatte, in 2:24,2 Min. den ersten Platz vor Evensen und dem Holländer van der Scheer, während er im 10 000-Meter-Lauf nur auf den siebenten Platz kam. Sieger wurde hier Blomquist. Ausschlaggebend war Thunbergs Überlegenheit in den kurzen Strecken. Ballangrud, der Langstreckenspezialist, enttäuschte, er ist in diesem Jahre längst nicht so gut wie in den beiden letzten Jahren. Das Endergebnis lautete:

1. Claes Thunberg (Finnland) 203,87 Punkte,
2. Bernt Evensen (Norwegen) 205,45 Punkte,
3. Ivar Ballangrud (Norwegen) 207,95 Punkte,
4. Armand Carlsen (Norwegen) 209,11 Punkte,
5. van der Scheer (Holland) 209,50 Punkte.

Eishockey im Sportpalast

WG. **Berlin**, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Vor fast leeren Tribünen ging im Berliner Sportpalast ein Eishockeykampf zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und einer ungarischen Auswahlmannschaft vor sich. Durch ein von Brück im zweiten Drittel erzieltes Tor kamen die Berliner zu einem 1:0-Siege. Besondere Leistungen wurden von beiden Mannschaften nicht geboten. Gleichzeitig wurden in Abwesenheit von Bayer und Ehepaar Gaste die Berliner Meisterschaften im Eiskunstlauf entschieden. Bei den Herren sicherte sich Haertel (BSC.) den Titel, bei den Damen die deutsche Meisterin Frl. Flebbe (BSC.) und im Paarlaufen Frl. Hempel/Weiß (BSC.).

SC. Riessersee verzichtet

Eishockeymeisterschaft ohne Kampf

WG. **München**, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Da der SC. Riessersee auf das noch ausstehende Entscheidungsspiel um die bayerische Eishockeymeisterschaft gegen den Münchener EV. verzichtet hat, wurde den Münchenern der Meistertitel am grünen Tisch zugesprochen.

Die Resultate des Sonntags: Dameneinzel: Frl. Buß — Frl. Straub (A) 6:0, 3:6, 6:0. Frl. Herbst — Fr. v. Gulick (A) 6:2, 6:4. Fr. Strauch — Frl. van der Heide (A) 6:0, 6:1. Herreneinzel: Kuhlenkampf — van der Heide (A) 8:3, 6:4. Koopman (A) — Lane 7:9, 6:4, 8:6. Damendoppel: Frl. Buß/Fr. Strauch gegen Fr. Straub/Frl. Jurema 6:8, 7:5, 10:8. Herrendoppel: Leembruggen/Dresman (A) gegen Becker/Kraleman 9:7, 7:5. Gemischtes Doppel: Geschwister van der Heide — Frl. Buß/Lane 6:2, 6:2.

Über die Not der Sportverbände

wurde im Reichstags-Ausschuß für Leibesübungen gesprochen

WG. **Berlin**, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) In der letzten Sitzung des Reichstags-Ausschusses für Leibesübungen wurde über den Etat der Leibesübungen im Rahmen des Reichshaushaltes gesprochen. Die Vertreter der Sportorganisationen machten auf die Not der Verbände und Vereine aufmerksam und betonten, daß infolge der Arbeitslosigkeit, wo der 30 bis 40 Prozent der Mitglieder betroffen sind, natürlich auch die Beitragseingänge stockten, was die Notlage der Vereine noch weiter vergrößert. Es sei zu befürchten, daß die Anlagen, die aus Idealismus geschaffen wurden, nicht gehalten werden könnten. Abg. Schreck (Bielefeld) als Vorsitzender des Ausschusses faßte die vorgetragenen Wünsche insoweit zusammen, als er es als Aufgabe aller Fraktionen hinstellte, wenigstens für eine geringe Erhöhung des Sportetats Sorge zu tragen. Auch über die Heilighaltung der Feiertage wurde gesprochen. Hier ist in erster Linie die Landesgesetzgebung maßgebend; in Preußen hat man bereits einen entsprechenden Gesetzentwurf vorbereitet.

Vorstandssitzung im DRA.

WG. **Berlin**, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Der Vorstand des Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen hielt eine Sitzung in Berlin ab, in der der Vorsitzende Exz. Lewald über die Etatsverhandlungen mit den Behörden berichtete und die Hoffnung aussprach, daß der Reichstag dem Beispiel Preußens folgen würde und eine Erhöhung der für die Leibesübungen vorgesehenen Summen auf die ursprüngliche Höhe vornehme. Die neue Verfassung der Hochschule für Leibesübungen wurde dahin festgelegt, daß ein Kuratorium, bestehend aus dem Vertreter des DRA., der Lehrerschaft und der Turn- und Sportverbände, die Verwaltung führt. Als neue Übungen für den Erwerb des Turn- und Sportabzeichens wurden Kanufahren, Stispringen und Dauermarsch aufgenommen und weiter dem Ausschuß anheimgestellt, weitere Sportarten in die Bestimmungen aufzunehmen. Der Reichsbahn-Turn- und Sportbund wurde neu in den DRA. aufgenommen. Der deutsche Meisterläufer Hubert Houben und der westdeutsche Verbandsvorsitzende Notar Jersch wurden mit der Adler-Plakette des DRA. ausgezeichnet. Professor Dr. Bier wurde erneut zum Rektor der Hochschule ernannt, sein Stellvertreter bleibt Dr. Diem.

Caracciola gab auf

WG. **Stockholm**, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Der Große Preis von Schweden für Automobile gelangte am Sonntag bei Dalarne zur Durchführung. 40 000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei. Deutscherseits nahm der Europa-Bergmeister Rudolf Caracciola teil, dessen Mercedes-Benz-Sportwagen aber einen Benzinrohrbruch erlitt, so daß Caracciola aufgeben mußte. Dasselbe Schicksal teilte der Berliner mit sieben anderen Teilnehmern. Sieger wurde der Finne Ebb auf einem Auburn mit einer Leistung von 5:28:42,9 Std. für die 294,1 Kilometer.

Wie der Düsseldorfer Rochusklub in der neuen Wuppertaler Tennishalle geschlagen wurde

Fassbinder Tennissieger

Ein schöner und frischer Kampftag. Das Schlechtwetter hatte es nicht vermocht, alle Tennisfreunde ins Bergische Land hinauszulocken. Eine ganze Anzahl war auch in die neue Tennishalle gekommen, um der nicht alltäglichen Begegnung zwischen den Spitzenspielern des Bergischen Tennisturnierverbandes und dem bekannten Düsseldorfer Rochusklub beizuwohnen. Und die, welche gekommen waren, hatten dies nicht umsonst getan. Der gebotene Sport war ausgezeichnet. Bemerkenswert, und gerade wir dürfen das mit besonderer Freude feststellen, waren die unverkennbaren Fortschritte in spielerischer Hinsicht, die die bergischen Vertreterinnen und Vertreter gemacht haben. Nicht zuletzt ist diese bedeutende Formverbesserung auf die Trainingsmöglichkeit in der neuen Tennishalle zurückzuführen.

Der Düsseldorfer Rochusklub wurde ganz überlegen aus dem Felde geschlagen und mußte klar mit 7:2 Punkten im Gesamtergebnis geschlagen nach Hause fahren. Blendend in Form war wieder Blecher, der den alten und gerissenen Turnierkämpen Dr. Marcotty sicher besiegte. Der Düsseldorfer konnte sich mit der schnellen Vorhand Blechers nicht abfinden und fiel auf die hübsch geschnittenen Sachen immer wieder herein. Auch Sommer machte im Gegensatz zu seinem Debut im Spiel gegen die Westfalen einen sehr sicheren und gut trainierten Eindruck. Seine Form ist stark verbessert. Sein Schlag sitzt besser. Er bezwang ohne große Anstrengung seinen Gegner Dr. Ketz. Reising war ebenfalls kaum wiederzuerkennen. Schnell und genau war seine Arbeit. Sauber sein Schlag.

Einen langwierigen Dreisatzkampf gab es zwischen Blecher-Reising und Marcotty-Compes, der aber trotz des Dreisatzes in leichter Manier von den Bergischen gewonnen wurde, denn das Einzel war an Dr. Marcotty nicht spurlos vorübergegangen. Marcotty kämpfte mit Ermüdungserscheinungen.

Frl. Peitz brauchte nicht in die Kämpfe einzugreifen, da Frau Rosenbaum, die ihre Gegnerin sein sollte, erkrankt war und nicht teilnehmen konnte. Dafür schlugen sich aber unsere beiden anderen Vertreterinnen sehr gut. Frau Sommer verlor nachhaltigstem Widerstand gegen Frau Surén, gegen die sie wahrscheinlich auch bei gesundheitlich besserer Disposition nicht gewonnen haben würde. Auch Frau Kramer mußte Frau Sommers Schicksal teilen und verlor nach schönem Spiel gegen Frl. Fuchs recht klar. Einen raffinierten Spieler mit einem sehr schwer zu berechnenden, unangenehmen Aufschlag hatte Dr. Strohmeyer in dem Düsseldorfer Hamann, den er mit vieler Mühe im ersten Satz nur 9:7 bezwingen konnte im zweiten Satz erledigte er ihn klar mit 6:4.

Das Mixed-Doppel fand recht starken Beifall, da es sehr schön gespielt wurde. Zu bewundern war das schnelle Sichfinden von Blecher-Frau Kramer, die durch ihre weitaus bessere Zusammenarbeit dann auch über die Düsseldorfer Kombination Frl. Fuchs-Compes siegreich blieben, trotz aller Anstrengung, die Frl. Fuchs machte, sich mit ihrem Partner präziser einzustellen. Den wohlgelungenen Schlußkampf bestritten das Ehepaar Sommer gegen Frau Surén-Hamann, das von dem Ehepaar Sommer in glänzender Zusammenarbeit gewonnen wurde.

Nachfolgend bringen wir die einzelnen Ergebnisse:

Sommer — D. Kaetz 6:1, 7:5. Reising — Compes 6:3, 4:6, 6:1. Blecher — Dr. Marcotty 6:4, 4:6, 6:4. Blecher-Reising — Dr. Marcotty-Compes 6:3, 5:7, 6:4. Fr. Sommer — Fr. Surén 1:6, 7:5, 6:3. Fr. Cramer — Frl. Fuchs 1:6, 3:6. Dr. Strohmeyer — Hamann 9:7, 6:4. Fr. Cramer-Blecher — Frl. Fuchs-Compes 4:6, 6:2, 6:4. Ehepaar Sommer — Frl. Surén-Hamann 12:10, 4:6, 7:5.

*

Cilly Außem siegreich

Tennismeisterschaften von Monaco

WG. **Monte Carlo**, 22. Februar. (Eigener Drahtb.) Die deutsche Meisterspielerin Cilly Außem spielt in der diesjährigen Rivierasaison zum ersten Male in einem Einzelwettbewerb, und zwar bei den Meisterschaften von Monaco in Monte Carlo. Die Kölnerin konnte sich auch recht gut zur Geltung bringen und gelangte durch einen 6:2, 6:4-Sieg über die Französin Rosambert ins Endspiel gegen Frau Mathieu, die Frau Adamoff mit 6:4, 6:2 hinter sich ließ. Im Damendoppel kamen Cilly Außem/Frl. Valerio ebenfalls ins Final, wo sie auf Frau Mathieu/Frl. Barbier treffen.

Bremen siegt in Amsterdam

Tenniskampf Amsterdam — Bremen 7:10

WG. **Amsterdam**, 22. Februar. (Eigener Drahtb.) Der Tennis-Städtekampf Amsterdam — Bremen in der Amsterdamer Halle wurde am Sonntag mit einem sicheren Siege der Bremer Gäste abgeschlossen. Die Gäste hatten schon am Samstag knapp mit einem Punkt geführt, lagen denn am Sonntag sogar schon mit 10:5 Punkten in Front, worauf aber Amsterdam ein Mixed und ein Herrendoppel an sich brachte. Den Ausschlag für Bremens Sieg gab die Überlegenheit der Damen, denn hier verlor Bremen im Einzel kein einziges Spiel, wogegen das Kräfteverhältnis bei den Herren ausgeglichen war. Das Schlußresultat des Städtekampfes lautete 10:7 Punkte für Bremen.

Winter in den deutschen Bergen.



Am Fuße der Schneekoppe.

Hauptschriftleiter: W. H. Köhler
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Müller
Verlag u. Druck: G. Hirzerdt, Wuppertal-Elberfeld
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 4771

Bergische Fußball-Ergebnisse

Auch ohne Schlösser

Schwarz-Weiß Barmen – VfR. Ohligs 4:1

Der Gruppenmeister in guter Form, aber an dem Schußvermögen haperts. Die Ohligser ohne Weck.

Es scheint, als ob es mit der vorübergehenden Schwäche bei den Schwarz-Weißen vorbei ist, denn der Gruppenmeister spielte gegen den in der letzten Zeit stark aufgekommenen V. f. R. mit dem Schwung und der Begeisterung der ersten Meisterschaftskämpfe und zeigte die Reihe der Gruppenmeisterschaftsspiele einer überzeugenden Leistung ab. Es ist bezeichnend, daß alle Erfolge durch Einschieben aus unmittelbarer Tornähe, nicht etwa aus Bombenschüssen herrührten.

Die Ohligser, die vor einigen Wochen auf ihrem Platz einen etwas glücklichen Sieg erringen konnten, waren auch dieses Mal keineswegs schlecht. Sie mußten allerdings den größten Teil des Spieles ohne ihren besten Stürmer — den Rechtsaußen Weck — durchführen, der sich verletzte und ausschied. Ihr bester Spieler war der Torhüter.

Das Spiel.

Die Schwarz-Weißen waren schon in den ersten zehn Minuten klar überlegen, sie vergeudeten aber durch die lange Ballführung in dem fußtiefen Schnee viel Kraft. Anders die Ohligser, die durch weite Spitzenstöße ihre Flügel reichlich beschäftigten und viel Raum gewannen. Leider verloren beide Stürmerreihen schon nach kurzer Spieldauer je einen Stürmer, die Ohligser ihren Rechtsaußen Weck für das ganze Spiel, die Barmer ihren Linksaußen Weskott durch Verletzung für die ganze erste Halbzeit. Die Sturmleistungen wurden durch diese Schwächungen ganz wesentlich beeinflußt. Aber dennoch blieben die Schwarz-Weißen meist tonangebend, hatten aber viel, viel Unglück mit ihren Schüssen, die meist neben und über den Kasten gingen oder durch den ganz vorzüglichen Ohligser Torhüter abgefangen wurden. Man geht torlos in die Pause.

Die zweite Spielhälfte brachte den Höhepunkt des Kampfes. Die Schwarz-Weißen warfen taktisch klug ihren Verteidiger Bosmans in den Sturm. Er riß durch seinen Eifer die Nebenleute mit. Schon nach fünf Minuten bot sich ihnen eine große Chance in Form eines Elfmeterballes, der aber verschossen wurde, wie die zahlreichen anderen Gelegenheiten. Bei ihrem unmittelbar darauf folgenden Vorstoß hatten die Ohligser mehr Glück, denn ihr Mittelstürmer konnte durch unerwarteten und festen Schuß seiner Mannschaft sogar die Führung verschaffen. Erst in der 28. Minute nach dem Wiederbeginn konnte Treude den Ohligser Hüter, der bis dahin nicht zu schlagen war, zum ersten Male bezwingen, als diesem der glatte Ball einmal entglitt, den Treude zum Ausgleich einschob. Der Bann war für die Schwarz-Weißen gebrochen. Kurze Zeit später konnte Treude eine von Bosmans gut getretene Ecke

zum 2:1-Vorsprung

eindrücken und Schürfeld nach Ueberspielung von vier Gegnern an dem herausgestürzten Torhüter vorbei zum dritten Male einschieben. Zum Schluß war es wieder der schnelle Treude, der nach einem gut erdachten und ebenso ausgeführten Angriff verdientermaßen das

vierte und letzte Tor

einschob. In der letzten Minute warfen sich die Gäste mit dem Mute der Verzweiflung in den Kampf.

Das Spiel stand unter einer guten Leitung und war von etwa 3000 Zuschauern besucht.

*

Die dritte Mannschaft von Schwarz-Weiß Barmen verlor gegen die gleiche des SSV. Elberfeld im entscheidenden Spiel um die Meisterschaft mit 4:5.

SpVgg. Solingen-Gräfrath – Turu Düsseldorf 1:1 (1:0).

Bei entsprechendem Besuch gab es einen schönen Kampf, zu dem beide Mannschaften mit je einem Ersatzmann antraten. Die Düsseldorfer spielten, namentlich im Innensturm, recht nett zusammen, kamen aber zu keinem Erfolg, während auf Gräfraths Seite ein schneller Flankenwechsel von Becker (Linksaußen) zu Rauh (Rechtsaußen) durch letzteren nach halbstündigem Spiel zum einzigen Tor der ersten Halbzeit führte. In der zweiten Hälfte kamen die Mannschaften, die einen abgekämpften Eindruck machten, erst allmählich wieder ins Spiel. Turu drängt mehr und mehr, kann aber die schlagsichere gegnerische Abwehr, in der Engels vor allem seinen Mann stand, nicht bezwingen. Erst zehn Minuten vor dem Abpfiff erzielte Düsseldorfs Linksaußen Viethen den schon lange verdienten Ausgleich.

Die Barmer Schwarz-Weißen nach ihrem Erfolg über VfR. Ohligs.



Von rechts knieend: Weskott, Steinborn, Treude, Kubica, Kirschsieben. Stehend: Schürfeld, Schöler, Brausen, Boßman 1, Boßman 2, Maaßen. — Rechts von der Mannschaft der Trainer Molnar, links Schröder.

Eine Szene aus dem Fußballtreffen Schwarz-Weiß Barmen gegen Ohligs.



Oben: Eine günstige Gelegenheit, die der Schwarz-Weiß-Stürmer verpaßte.
Unten: Durch Weskott wird Ohligs' Hüter überwunden und Schwarz-Weiß geht in Führung.

Die bergische Bezirks-Tabelle hat folgendes Aussehen:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schwarz-Weiß Barm.	16	12	1	3	48:22	25
SSVgg. Barmen	15	8	1	6	49:36	17
SpVgg. Gräfrath	16	8	1	7	29:32	17
Germania Elberfeld	15	7	2	6	33:35	16
VfR. Ohligs	16	6	4	6	27:32	16
FC. Schwelm	15	7	0	8	32:33	14
SC. Sonsborn	16	6	2	8	36:34	14
FC. Solingen 25	13	4	2	7	18:30	10
SSV. Elberfeld	16	3	3	10	27:45	9

Heer – Marine 4:3.

WG. Hannover, 21. Febr. (Eig. Drahtb.) Im Stadion zu Hannover lieferten sich am Samstag vor 5000 Zuschauern eine Elf der dortigen Garnison und eine aus der Besatzung der Linienschiffe „Hannover", „Schlesien" und „Schleswig-Holstein" und der Garnison Wilhelmshaven gebildete Mannschaft ein Wettspiel. Das erste derartige Treffen hatte die Marine gegen das Heer gewonnen, diesmal nahmen die Landsoldaten Revanche und gaben den Matrosen mit 4:3 (4:2) das Nachsehen.

Aus dem Fußballspiel Benrath gegen Eller 04.



Benrath hat die Verteidigung Ellers geschickt umspielt und schießt das erste Tor.

Ein Spiel im Schnee.

FC. Schwelm besiegt SSVg. Barmen 6:2.

Das Spiel beginnt mit einer Ueberlegenheit der Schwelmer, die dem Tabellenzweiten hart zusetzten. Die Mannschaft der SSVg. Barmen zeigte nur wenig Zusammenhang. Das erste Tor für den Platzverein, der sein Spiel besser dem Schneeboden anpaßt, fällt in der 13. Minute, als der Halbrechte Hennings eine Flanke von links unhaltbar einschießt. In der 19. Minute lenkt der Schwelmer Linksaußen Ronsdorf eine Flanke von Frese zum zweiten Tore ein. Die Barmer zeigen im Sturm zwar die besseren technischen Einzelleistungen, aber die Schwelmer Hintermannschaft weiß die Gefahr stets zu bannen. Der Platzverein hat den gesperrten linken Läufer Densing durch eine junge Kraft aus der Reserve ersetzt, die sich tapfer schlägt und dem rechten Barmer Sturmflügel viel zu schaffen macht. Der linke Flügel mit Ramspott ist der bessere. In der 37. Minute bringt Ramspott einen Weitschuß an, den der sonst so glänzende Schwelmer Hüter überraschenderweise passieren läßt. Bei der Halbzeit führen die Schwelmer mit 2:1.

In der zweiten Hälfte des Kampfes lassen das Tempo und die Leistungen beider Mannschaften stark nach. Es wird häufig drauflos getreten. Wieder ist Schwelm im Angriff. Kaum sind fünf Minuten vergangen, als nach einer Flanke von Hennings, der nach rechts gelaufen war, Hammerschmidt einköpft und

auf 3:1 erhöht.

Als in der 13. Minute nach Wiederbeginn der Barmer Hüter beim Fangen den Ball verliert, ist der eifrige Frese da und schießt das vierte Tor ein. Bei Schwelm bleiben die Flügel am gefährlichsten, insbesondere der rechte, während das Kombinationsspiel, das die Barmer versuchen, bei dem hohen Schnee fruchtlos bleibt. In der 18. Minute kann der Linksaußen Ronsdorf von Schwelm eine Flanke des Rechtsaußen sogar zum fünften Tor verwandeln.

Als im Anschluß an diesen fünften Erfolg des Platzvereins der Barmer Halbrechte den Platz auf Geheiß des Schiedsrichters verlassen muß, geht dem Barmer Sturm der Zusammenhang gänzlich ab. Wiederum erzielt Schwelm durch Ronsdorf nach Rechtsflanke ein Tor, das sechste, das den Schlußeffekt bildete. Je mehr sich der Kampf dem Ende nähert, um so interesseloser und müder wird er. Kurz vor dem Ende zieht Barmen mächtig an. Es werden von ihnen einige Chancen herausgespielt. Aber Herken wird stark abgedeckt. Einmal erhält er aber eine weite Vorlage und geht allein durch, der Ball sitzt, das Ergebnis sieht etwas besser aus.

Die Schwelmer Mannschaft in ihrer gestrigen Struktur besteht aus elf Spielern, gepaart mit einem riesigen Eifer und dem besten Willen, zu siegen. Das erbrachte denn auch den verdienten Sieg. Gut war die rechte Sturmseite, der Linksaußen schußkräftig. Die Läuferreihe gibt dem Angriff eine gute Stütze, auf die sich die Elf in defensiver Hinsicht verlassen kann. Die Hintermannschaft war zuverlässig.

Die SSVg. Barmen hatte einen recht schlechten Tag. Im Sturm konnte heute eigentlich nur Ramspott gefallen. Dem Mittelläufer Müller behagte der Boden ganz und gar nicht. Der linke Läufer Braun hatte sogar sehr schwache Momente. Immer wieder ließ er die rechte Schwelmer Sturmseite durchkommen. Selbst die Verteidigung ließ sich häufig glatt überspielen. Dennoch ist die glatte Niederlage etwas hoch ausgefallen.

Sämtliche Sportler des Wuppertals verkehren im Kleinen Schwanenteich Tel. 264 68 Elberfeld, Schönegasse 17 Adolf Ackermann.

Die neue Sturmaufstellung bewährt sich

SC. Sonnborn – Tus Bochum 6:2 (3:0)

Den von Anfang bis zum Schluß spannenden Kampf konnte die Platzelf verdient für sich entscheiden. Sonnborn trat erstmalig mit Aders und Henkeler auf dem rechten Sturmflügel an und es zeigte sich abermals, daß die Mannschaft körperlich gut durchgebildet ist, was wohl zurückzuführen ist auf das Training Swatoschs. Eine gute Figur machte Henkeler auf dem rechten Flügel; Aders stand auf ungewohntem Posten, zeigte sich aber von einer angenehmen Seite. Ueberhaupt bildet die Sonnborner Stürmerreihe eine geschlossene Einheit, die noch öfters von sich reden machen wird. In der Hintermannschaft fiel nur der rechte Läufer ab; alles in allem muß die Sonnborner Elf zurzeit als sehr spielstark gelten. In der 5. Minute kann Willers zum ersten Erfolg einschießen. Die Gegenbesuche des Gästesturmes sind ebenfalls gefährlich, doch ist Goldberg glänzend disponiert und kann zwei todsichere Sachen unschädlich machen. Bechem, der heute besser gefiel, erzielte das zweite Tor. Kurz darauf wurde Willers gut von Köckert freigespielt, und Bochums Hüter mußte zum dritten Male hinter sich greifen.

In der zweiten Hälfte ist Sonnborn weiter tonangebend, Köckert und Voß leisten gute Aufbauarbeit und drücken den Sturm immer wieder nach vorne. Ein scharfer Schuß Henkelers führt zum vierten Tor. Dann bringt Aders eine gute Kopfvorlage zu Bechem, der durchläuft und zum fünften Tor einschießt. Bei zwei schnellen Vorstößen der Gäste erzielen sie durch den Halblinken ihre beiden Tore. Ein Elfmeterball stellt das Endresultat fest.

Die italienischen Ozeanflieger in der Heimat.



Das erste Bild von der Ankunft der italienischen Geschwaderflieger im Hafen von Genua, wo ihnen ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Rechts von dem mittleren Pfeiler Luftfahrtminister General Italo Balbo (×), der Leiter des Südamerika-Fluges.

Die 1. Bezirksklasse meldet ...

In der Wuppertaler Gruppe rückt SSV. Velbert auf.

Das außerordentlich wichtige Spiel zwischen SC. Barmen und Tura Barmen konnte deswegen nicht als Punktekampf durchgeführt werden, weil der Schiedsrichter ausgeblieben war. Man einigte sich auf ein Privatspiel, das mit 1:1 unentschieden endigte. Eine böse Sache leistete sich Viktoria Barmen, die in Ronsdorf dem dortigen Turn- und Spielverein mit 1:6 unterlag. BV. Velbert schlug die Elberfelder Union mit 6:2, und SSV. Velbert gewann gegen SpV. Heiligenhaus mit 4:2, so daß die Tabelle folgendes Bild zeigt:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpG Langerfeld	19	12	5	2	58:28	29
SC Barmen	16	10	4	2	53:39	24
SSV Velbert	18	11	2	5	61:32	24
Tura Barmen	15	8	4	3	37:26	20
Viktoria Barmen	17	8	4	5	35:32	20
BV Velbert	18	6	7	5	38:31	19
Borussia Velbert	18	4	5	9	26:45	13
Union Elberfeld	17	5	2	10	42:43	12
Alemannia Vohwinkel	16	3	3	10	27:4-	9
TuSV Ronsdorf	15	2	4	9	37:52	8
SpV Heiligenhaus	17	2	4	11	29:58	8

Merkwürdige Platzverweisungen.

BV. Velbert – Union Elberfeld 6:2 (1:1

Die Elberfelder Union, die noch am vergangenen Sonntag in Velbert weilte und dabei spielerisch eine gute Note abgeben konnte, mußte gestern wiederum nach Velbert, um gegen den dortigen BV. anzutreten. Das Treffen endete mit einem hohen 6:2-Siege der Gastgeber, obwohl das Treffen bei der Halbzeit noch 1:1 stand. Das gestrige Spiel wurde sehr stark durch den Schneeboden beeinträchtigt. Vor allem konnte sich die Elberfelder Mannschaft nicht daran gewöhnen. Die Gäste wurden zudem durch die Entscheidungen des Schiedsrichters, der sie durch zwei Platzverweise schwächte, stark benachteiligt. In unkorrekter Weise verließ ein dritter Spieler der Gäste ohne Grund den Platz.

Sofort nach Anstoß der Gäste gehen diese vor und belagern 10 Minuten lang das Velberter Tor, doch schafft die Deckung der BV.er immer wieder Luft. Nach 10 Minuten machen sich die Platzbesitzer allmählich frei und kommen durch Elfmeterball zum ersten Erfolg. Der weitere Verlauf der ersten Halbzeit bringt ziemlich verteiltes Spiel. Nach mehrfachen ergebnislosen Versuchen kommt Elberfeld aus einem Gedränge heraus zum Ausgleich.

Nach der Pause werden die Platzbesitzer immer mehr überlegen. Trotzdem gehen die Unioner durch einen Schuß aus dem Hinterhalt in Führung. Kurz darauf trifft der Schiedsrichter seine erste wohl unberechtigte Platzverweisung. Der Linksaußen der Velberter schießt nach einem Alleingang den Ausgleich und einige Zeit darauf den Führungstreffer. Als jedoch ein zweiter Spieler der Gäste des Platzes verwiesen wird und ein anderer mit ihm das Feld verläßt, wird die Ueberlegenheit der Velberter drückend. Das Treffen nimmt sehr harte Formen an. Die Unfähigkeit des Schiedsrichters trägt dazu bei. Durch einen weiteren Elfmeterball erzielt Velbert das vierte Tor, um noch einige Minuten vor Schluß durch den Mittelstürmer und Rechtsaußen die Punkte sicherzustellen. Der Sieg der Velberter war, wenn auch nicht in dieser Höhe, verdient.

SSV. Velbert – SpV. Heiligenhaus 09 4:2 (2:1).

Auf einen energischen Widerstand stießen die Velberter SSV.er im Treffen gegen den Heiligenhauser Nachbarn. Technisch waren sie dem Gast wohl überlegen, aber die Angriffe der Heiligenhauser waren weitaus gefährlicher, als die der Fünferreihe des Platzvereins. Diese arbeitete wohl gute Chancen heraus, aber im letzten Augenblick fehlte der entscheidende Einsatz des ganzen Könnens.

Nach 10 Minuten leichter Ueberlegenheit der Gäste wird das Spiel offen und Velbert kommt durch den Halbrechten, der eine Flanke von links aufnimmt, in Führung. Ein wegen eines Regelverstoßes verhängter Elfmeterball wird vom Velberter Mittelläufer zum zweiten Treffer verwandelt. Zehn Minuten vor Halbzeit kommt Heiligenhaus durch den Linksaußen zum ersten Gegentor. Nach der Pause kämpft der Gast unverdrossen weiter, aber alle Angriffe werden vorerst mühelos abgewehrt. Erst nach 10 Minuten fällt das Ausgleichstor. Trotz des Schneebodens bleibt das Treffen sehr schnell. Beide Parteien haben eine Reihe von Torgelegenheiten, die aber unausgenützt bleiben. Gegen Mitte der Halbzeit geht Velbert durch einen zweiten Elf-Meter in Führung, wiederum durch den Mittelläufer verwandelt. Alle Bemühungen der Gäste um den Ausgleich bleiben ohne Erfolg. Die Hintermannschaft des Platzvereins ist auf dem Posten. Eine Minute vor Schluß fällt durch den Linksaußen der Velberter der vierte Treffer. Den Sieg kann man als verdient bezeichnen.

Sensation in Ronsdorf.

TSV. Ronsdorf – Viktoria Barmen 6:1 (4:0).

Viktoria trat den Ronsdorfern mit kompletter Elf in der Ronsdorfer Waldlampfbahn entgegen. Eine recht hohe Schneeschicht bedeckte den Platz und ließ ein einwandfreies Kombinationsspiel nicht zu. Man konnte gleich zu Anfang des Treffens feststellen, daß sich die Platzbesitzer durch größeren Eifer mit den Schwierigkeiten besser abfanden, während die Gäste, die natürlich in keiner Weise benachteiligt waren, recht lustlos an ihre Aufgabe herangingen.

In der Ronsdorfer Mannschaft paßte sich Deckung den gegebenen Verhältnissen gut an. Mittelläufer Lichte sorgte durch seine Vor- meisterhaft für seinen Sturm, in dem der linke Voß in prächtiger Schußlaune fünf treten konnte. Die Barmer Deckung hatte die leichten Ronsdorfer Stürmer einen Stand; Westott in der Läuferreihe spielte unter gewohnter Form. Der Torwart, zweiten Halbzeit sehr gleichgültig, hätte einige Tore verhindern müssen. Im Sturm es einfach nicht klappen, die sichersten wurden verfehlt oder im letzten Augenblick dem guten Ronsdorfer Torwart unsicher gemacht.

Der Spielverlauf: Das Treffen begann lebhaften beiderseitigen Angriffen. Die schaften, besonders die körperlich schwereren ler, haben sehr unter dem schweren Boden den. Die Platzbesitzer besitzen zustreitig heren Kampfgeist und arbeiten eine leichte legenheit heraus, vor allen Dingen ist ihre sturreihe in der Gesamtheit derjenigen überlegen, was in diesem Spiel von entder Bedeutung war. In regelmäßigen fallen bis zur Halbzeit durch Voß vier denen die Rothosen nichts entgegensetzen

Nach Wiederanspiel wird das Spiel Der Schiedsrichter trifft korrekt und Entscheidungen und weist Ronsdorfs teidiger und Barmens Linksaußen Vorher bucht Ronsdorf, auf Flanke hin, durch Selbsttor einen weiteren Erfolg geht in die Verteidigung, womit dem Angriff der geistige Leiter genommen men spielt nunmehr drückend überlegen, aber durch Verwandlung einer Ecke nur aufholen. Bei einem der wenigen Vor-

Lustiges Allerlei



Pech.

„Der Meier kann einem wirklich leid tun!"

„Wieso denn?"

„Na, da hat er doch ein halbes Leben lang seine Zeit dazu geopfert, um sieben Sprachen zu lernen — und jetzt hat er eine Frau geheiratet, die ihn gar nicht zu Worte kommen läßt."

Rechtsanwälte müssen nur reden können.

Erschien da kürzlich ein gesetzter Herr vor dem Vorsitzenden einer Marseiller Zivilkammer. Er stellte sich als Rechtsanwalt Guerry aus Tarascon vor und erklärte, er sei von einem dortigen Geschäftsmann beauftragt worden, diesen in einem Prozeß gegen einen anderen Kaufmann zu vertreten. Kurz darauf fand die Verhandlung statt. Meister Guerry glänzte durch geradezu staunenswerte Beredsamkeit. Er donnerte und argumentierte den Gegenanwalt in Grund und Boden. Dem Vorsitzenden wollte es dabei freilich manchmal vorkommen, als müßten in Tarascon etwas andere juristische Ausdrücke gebraucht werden als in Marseille. Die Rede des Fremdlings überzeugte das Gericht aber derartig, daß Meister Guerry den Prozeß, dessen Ausgang zu Beginn der Sitzung recht zweifelhaft erschien, mit Pauken und Trompeten gewann. Nachträglich aber ging dem Vorsitzenden das etwas eigenartige Gebaren des Taraskoners durch den Kopf, und schließlich ließ er bei seinem Kollegen in Tartarins Heimatsstadt Erkundigungen nach Meister Guerry anstellen. Die Antwort war verblüffend: Einen Rechtsanwalt jenes Namens kannte man dort nicht, und der Geschäftsmann, der den Prozeß gewonnen, hatte niemand mit seiner Vertretung beauftragt. Natürlich wurde die Angelegenheit jetzt der Polizei übergeben. Vielleicht müßte diese heute noch nach Meister Guerry suchen, wäre dieser nicht ein paar Tage später in fliegendem Talar vor einem Marseiller Untersuchungsrichter erschienen, den er um Auskunft in einer anderen „von ihm vertretenen" Sache bitten wollte. Die Unterredung fand statt. Unhöflicherweise aber lenkte der Untersuchungsrichter das Gespräch auf ein anderes Thema: „Wie kommen Sie dazu, sich hier als Anwalt aufzuspielen?" Angesichts der Schutzleute, die im gleichen Augenblick auf der Bildfläche erschienen, bequemte sich „Meister Guerry" zu einem Geständnis: Er hatte schon immer Lust gehabt, einmal als Rechtsanwalt aufzutreten und freute sich nun trotz der drohenden Strafe darüber, daß er einen solchen Erfolg erringen konnte, ohne seine Nase auch nur ein einziges Mal in die Pandekten oder das Corpus juris hineingesteckt zu haben.



Das Neueste.

„Ein ganz kleiner Fünf-Uhr-Klatsch."
(In einem Zuge gezeichnet.)



Verbessert.

„Herr Meyer, Sie müssen entweder bezahlen oder ausziehen!"

„Tausend Dank, Frau Schulze, wo ich bisher wohnte, wurde beides von mir verlangt."

Adam beguckt Eva. „Nanu?" sagt er dann, „bisher hast du doch stets das Blatt einer Feige getragen und heute trägst du ein Lilienblatt?" Eva wiegt sich: „Gewiß, Adam. Weißt du denn nicht, daß man in diesem Winter die Kleider länger trägt?"



Das Insekt.

„Und wie heißt das nützliche Insekt, das deiner Mutter dazu verhilft, in seidenen Kleidern zu gehen?"

„Das Insekt heißt — das Insekt heißt — mein Vater!"



Ausgeschlossen.

„Herr Notar, ich möchte eine Stiftung meine Angestellten machen, — nur weiß nicht, wie ich sie benennen soll."

„Einfach nach Ihrem Namen!"

„Ausgeschlossen, ich heiße doch Brand."



Humor des Auslandes.

„Sieh mal, ich habe heute einen Hasen einen Hasen geschossen."

„Ausgeschlossen! Du hast doch heute morgen bloß 10 Mark in der Tasche gehabt."

...Abseitsfalle der ...ßer laß machtlos sind, erzielt Ronsdorf durch ...Elfmeterball sein sechstes Tor. Das Spiel ...lärt, ist weit das möglich ist, noch mehr an ...Barmen gibt sich geschlagen und über... Ronsdorf resigniert den verdienten Sieg.

Es wurde zum Gesellschaftsspiel.

Rot-Weiß Barmen - Turu Barmen 1:1 (1:1)

...Leider blieb zu diesem entscheidenden und mit ...Spannung erwarteten bedeutendsten ...treffen der Schiedsrichter aus, so daß d.e ...en eine herbe Enttäuschung erlebten, we.l ...ein Gesellschaftsspiel zur Durchführung kam. ...Immerhin, die Mannschaften kämpf... in den zweimal 30 Minuten mit großer ...Hingabe und Schwung. Besonders ...der ersten Halbzeit war es so, daß ein Punkte... ...en nicht härter hätte durchgeführt werden ...sen. Warum nur dieses rücksichtslose Ein... ...en? Die Leistungen litten jedenfalls nicht ...nig hierunter. Den Rest besorgte der schwere ...den und die Flöte des Balles. Trotzdem ...ahm die Begegnung einen recht spannenden ...Verlauf; Sportklub kann schon nach wenigen ...Spielminuten durch Halbrechts nach Vorlage von ...fluhs zum Führungstor einsenden. Sportklub war im weiteren Verlauf etwas agressiver, erzielte aber nur einige Ecken, die später vom Gegner wettgemacht wurden. Im ganzen war der Kampf später ausgeglichener. Schöne Chancen wurden herausgearbeitet, die jedoch mit Glück bei der Abwehr negativ ausliefen. Eine sehr gute Partie lieferten vor allem die beiderseitigen Deckungen. In der Läuferreihe war Vogt der Turm in der Schlacht; er baute viel besser auf als sein Gegenüber. Nicht zuletzt hierdurch machte das Spiel des Sportklubs den geschlosseneren Eindruck. Kurz vor der Pause erzielte Turu durch den Halblinken, der einen Ball des Rechtsaußen aus kurzer Entfernung entschlossen einsandte, den Ausgleich.

Die torlose zweite Hälfte nahm einen bedeutend anregenderen und fairen Verlauf; sie stach gegenüber dem ersten Akt wohltuend ab. Zunächst hatte Sportklub wieder mehr vom Spiel, konnte aber die gute gegnerische Deckung nicht schlagen. Hin und her wogte das spannende Ringen. Sportklubs Hüter hatte ebenfalls noch oft Gelegenheit, sein gutes Können unter Beweis zu stellen. Erfolge waren jedoch keiner Partei vergönnt. Schiedsrichter Helmann (Turu) leitete das Ringen einwandfrei.

Eine Niederlage des Cronenberger SC.

In der Remscheider Gruppe hat sich jetzt der Cronenberger SC. aus dem engeren Wettbewerb selbst ausgeschaltet. Die Cronenberger ließen sich nämlich vom SpV. Wermelskirchen im Eisgen-Stadion mit 2:1 schlagen und sind mit 9 Verlustpunkten ganz bedeutend zurückgefallen. In Dahlhausen konnte trotz des stark schneebedeckten Bodens spielt; die Gäste vom VfL. Lennep zogen ...4 den kürzeren. Germania Küllen... und BC. Lüttringhausen spielten ...25 Minuten gegeneinander. Dann brach der ...edsrichter bei torlosem Stand ab. Das Tref... SSV. Remscheid gegen BV. Remscheid ...de gar nicht erst angepfiffen. Im Gesell...spiel unterlag VfB. Remscheid trotz ...dürtiger Leistungen der Langerfelder Sportgemeinde mit 2:4.

Das Tabellenbild ist folgendes:

Vereine	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Punkte
BVB Remscheid	13	8	3	2	43:24	19
BV Remscheid	14	7	5	2	45:27	19
Germania Küllenh.	13	7	4	2	52:22	18
SC Cronenberg	14	8	1	5	41:30	17
BC Lüttringhausen	12	6	4	2	42:30	16
VfL Lennep	14	5	1	8	28:43	11
SSV Remscheid	12	4	1	7	30:36	9
SpV Dahlhausen	12	4	1	7	22:44	9
SpV Wermelskirchen	13	4	0	9	22:49	8
SC 99 Remscheid	13	0	4	9	20:45	4

SpV. Wermelskirchen - SC. Cronenberg 2:1 (2:0).

Das Eisgen-Stadion präsentierte sich nicht in bester Verfassung, als die beiden Mannschaften einander gegenübertraten. Doch fand sich der Platzverein mit den Bodenverhältnissen schneller ab und spielte in der ersten Halbzeit leicht überlegen. In ihr sicherte sich Wermelskirchen auch den Sieg durch zwei Tore, die in viertelstündigem Abstand voneinander fielen. Cronenberg hatte die Chance eines Elfmeterballes nicht ausgenutzt. Nach der Pause drehten die Gäste auf und Wermelskirchen wurde zunächst völlig eingeschnürt, ohne daß Cronenberg seine Ueberlegenheit in Toren ausdrücken konnte. Dann gab es wieder ein flottes, offenes Spiel, in dem durch einen, diesmal verwandelten Elfmeterball, das Ehrentor für Cronenberg fiel.

Der Schnee lag 40 cm hoch . . .

SpV. Dahlhausen - VfL. Lennep 4:2 (1:1).

Der Schiedsrichter hätte eigentlich dieses Spiel nicht anpfeifen dürfen, denn der Schnee lag 30 bis 40 Zentimeter hoch, so daß ein reguläres Spiel zustande kam. Die Gäste traten mit einigen Ersatzleuten an und mußten auch die größte Zeit des Spieles mit 10 Mann durchführen, da ein Spieler des Platzes verwiesen wurde. Der Platzverein hat das Spiel verdient gewonnen, und zwar deshalb, weil seine Stürmerreihe es verstand, in der zweiten Hälfte das Spiel manchmal erdrückend überlegen zu gestalten und den Lenneper Torwart vor eine große Aufgabe zu stellen.

Zunächst ist das Spiel verteilt, eine gute Vorlage des Mittelstürmers zum Halbrechten bringt den Gästen sogar den Führungstreffer. Dahlhausen vermag aber bald den Ausgleich herzustellen. Nach dem Wechsel gelingt es den Lennepern nochmals, durch den Rechtsaußen in Führung zu gehen, um dann aber dem Platzverein das Feld ganz zu überlassen. Dahlhausen drängt stark und wird glatt überlegen. In gleichen Abständen fallen noch drei weitere Tore.

Germania Küllenhahn - Lüttringhausen 0:0 abgebrochen.

Das gestern wichtige Meisterschaftsspiel fand vor einer etwa tausendköpfigen Zuschauermenge statt. Die hohe Schnee beeinträchtigte naturgemäß das gute Zusammenspiel, doch gab man sich auf beiden Seiten die allergrößte Mühe, Torchancen herauszuarbeiten. Zunächst war Lüttringhausen etwas mehr im Angriff. Die Steilvorlagen waren aber nicht präzis genug, so daß der Küllenhahner Torwächter stets durch richtiges Herauskommen klären konnte. Dann aber kam der Platzverein immer besser auf. 25 Minuten war gespielt worden, als der aufmerksame Schiedsrichter das Spiel abbrach, so daß dieses für den Aufstieg in die höchste Fußballklasse so wichtige Spiel erneut stattfinden muß.

FC. Ohligs wird Tabellenzweiter.

In der Ohligs-Hildener Gruppe gewann FC. Ohligs das sehr wichtige Spiel gegen BV. Wald mit 2:1 und schiebt sich durch diesen Sieg wieder auf den zweiten Platz, der aber immer noch heiß umstritten bleibt. Das Spiel BV. Solingen 98 gegen SSV. Haan wurde nur eine Halbzeit durchgeführt, in der die 98er ein Tor traten. VfR. Itter-Holthausen verlor gegen VfB. Hilden mit 1:4. TuSpV. Wersten weigerte sich, in Hilden gegen SSV. zu einem Meisterschaftsspiel anzutreten, so daß die Punkte kampflos an Hilden fallen. Das Gesellschaftsspiel endigte mit 2:2.

Vereine	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Hilden	18	16	2	0	90:24	34
FC. Ohligs	16	11	1	4	88:28	23
BV Wald	17	10	3	4	84:27	23
SpV Meyer	16	10	2	4	52:37	22
BV Solingen 98	17	9	2	6	48:31	20
SSV Haan	17	9	1	7	49:45	19
SpV. Hbhscheid	16	7	2	7	42:53	16
TuSV. Wersten	17	7	1	9	35:44	15
VfR. Itter-Holthaus	19	6	2	11	39:53	14
SSV. Hilden	18	4	1	13	26:44	9
BV. Benrath-Hassels	17	3	0	14	25:86	6
BV. Ohligs	18	2	1	15	25:78	5

Eine wichtige Entscheidung.

FC. Ohligs - BV. Wald 2:1 (1:1).

Trotz der schlechten Verfassung des Platzes, die die Leistungen stark beeinträchtigte, ließ der Schiedsrichter ein Meisterschaftsspiel zu. Nach halbstündigem verteilten Spiel ging Ohligs in Führung, aber noch vor der Pause erzielte Wald durch seinen Halbrechten den Ausgleich. Nach dem Wechsel griff die durchschlagskräftigere Walder Mannschaft stark an und drängte Ohligs zurück. Es fielen aber keine Tore. Als das Spiel dann wieder verteilter wurde, ließ bei einem Gedränge vor dem Walder Tor der Hüter der Gäste einen weiten haltbaren Schuß des Ohligser Mittelläufers überraschenderweise passieren. Der Sieg der technisch etwas reiferen Ohligser Elf muß als glücklich bezeichnet werden. Das Spiel war zeitweilig recht hart. Zehn Minuten lang schied der Ohligser Torwart einer Verletzung wegen aus.

VfR. Itter-Holthausen - VfB. Hilden 03 1:4 (0:4).

Hier waren die Bodenverhältnisse weit besser als auf den meisten anderen Plätzen, so daß sich ein schöner Kampf entwickeln konnte, der jederzeit offen war und auf hoher Stufe stand. Vor allem nach der Pause zeigten sich die Holthausener dem Gruppenmeister durchaus ebenbürtig. Hilden geht schon recht früh in Führung und kann dann in der Mitte der ersten Halbzeit kurz hintereinander noch dreimal erfolgreich sein. Im zweiten Teile kann dann Itter-Holthausen seinen Ehrentreffer anbringen.

2. Bezirksklasse.

Im Gau Wuppertal löst sich BV. Vohwinkel immer mehr von dem übrigen Felde ab. Diesmal siegten die Vohwinkeler mit 4:2 über den SSV. Nächstebreck. Der Tabellenzweite, BV. 07 Elberfeld, büßte in Richrath einen Punkt ein, da er nur 2:2 spielte. Der FC. Velbert unterlag dem Langenberger SpV. mit 1:2. Die Spiele SC. 08 Elberfeld gegen Hetterscheidt und SpV. Haßlinghausen gegen Polizei-Sportverein Bergisch-Land wurden schon bald abgebrochen. Im Gesellschaftsspiel verlor Rasensport Tönisheide gegen die Reserven des SSV. Elberfeld mit 2:5.

Vereine	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Punkte
BV Vohwinkel	16	13	x	1	73:17	28
BV 07 Elberfeld	18	11	5	2	49:21	27
Rot-Weiß Barmen	16	9	3	4	39:19	21
SSV Nächstebreck	17	9	1	7	57:35	19
SpV Langenberg	16	8	2	6	39:22	16
Polizei-SV B.-Land	15	6	3	6	39:28	15
Rasensp Tönisheide	17	6	3	8	38:45	15
FC Velbert	18	5	4	9	31:42	14
SC 08 Elberfeld	16	5	3	8	29:41	13
SpV Haßlinghausen	16	5	3	8	29:45	13
TuSV Hetterscheidt	16	3	2	11	25:6x	8
SSV Richrath	17	3	1	13	19:71	7

Im Gau Solingen-Remscheid fielen die vorgesehenen Punktespiele aus.

BV. Vohwinkel - SSV. Nächstebreck 4:2 (3:0).

Die schlechten Platzverhältnisse stellten an alle Spieler die größten Anstrengungen. Die Vohwinkeler Mannschaft verstand es besser, sich mit den gegebenen Verhältnissen abzufinden, und erzielte bis Halbzeit ein 3:0-Ergebnis. Schon zwei Minuten nach Wiederanpfiff erhöht Vohwinkel das Resultat um ein weiteres Tor. Alles glaubt nun an einen haushohen Sieg des Platzvereins, aber man sah sich getäuscht. Nächstebreck setzt alles auf eine Karte, während Vohwinkel, im sicheren Gefühl des Sieges, bedenklich nachläßt. Im Nu sind zwei Tore aufgeholt, und der Gast hält das Spiel weiterhin nicht nur offen, sondern wird sogar jetzt recht gefährlich. Vohwinkels Hintermannschaft läßt sie aber nicht zu Erfolgen kommen, so daß an dem Ergebnis nichts mehr geändert wird. Zwei Tore für Vohwinkel entsprangen Elfmeterbällen.

Velberter FC. - Spiel-Verein Langenberg 1:2 (1:2).

Trotzdem Velbert in der ganzen ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel hatte, konnten die Langenberger durch zwei Durchbrüche innerhalb der ersten zwanzig Minuten zwei Treffer erzielen. Erst zehn Minuten vor Schluß dieser Halbzeit erreichte der Velberter Mittelstürmer nach guter Kombination den ersten und einzigen Gegentreffer. Bei diesem Ergebnis sollte es auch nach der Pause bleiben. Die Leistungen blieben ausgeglichen. Mit viel Glück konnten die Gäste das schmeichelhafte Ergebnis halten.

Rätsel-Ecke

Tauschrätsel

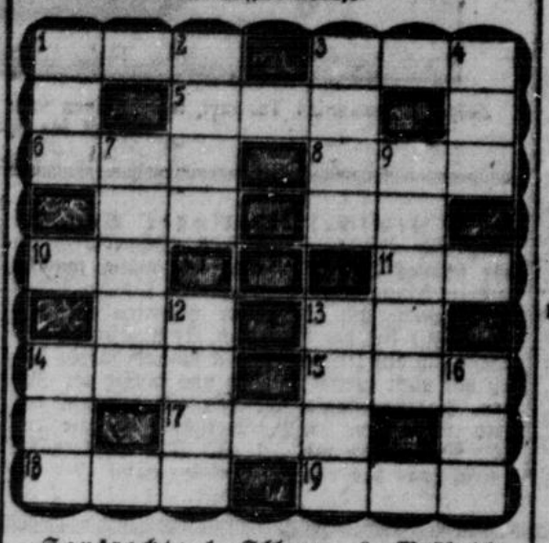
Leier — Tanne — Weib — Tier — Biene — Wild — Harm — Hand — Gold — Keim — Leim — Ruh — Most — Hohn — Meile — Reihen — Reu — Rot — Arm — Zahn.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes bekanntes Hauptwort zu bilden (wie aus „Wind": Rind, oder Wand, oder Wild, oder Wink). Die neu eingesetzten Buchstaben müssen jedoch im Zusammenhang eine hohe militärische Würde bezeichnen.

Stammtisch-Scherz

„Hört mal! Könnt ihr gut rechnen? Heute sah ich, wie ein Zug Wandervögel ins Weite zog. Einer ging vor zweien, einer zwischen zweien und einer hinter zweien. Wieviel waren's?"

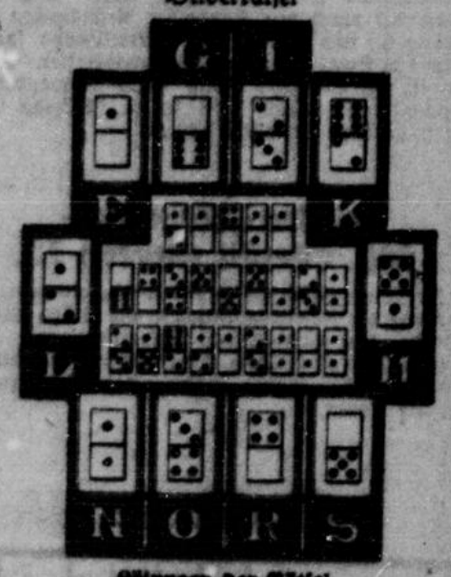
Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1 Schlange, 2 Musikzeichen, 3 weiblicher Vorname, 4 Fluß in Rußland und spanischer Titel, 7 schmackhafte Frucht, 9 Gebirgszug in Amerika, 12 Fluß und Gebirge in Rußland, 13 alter Stand, 14 Schnaps, 16 Zustand.

Wagerecht: 1 Südfrucht, 3 Bekräftigung, 5 Durch, 6 geistliche Würde, 8 englische Insel mit keltischer Bevölkerung, 10 Flächenmaß, 11 Anrede, 13 Anruf, 14 alte Waffe, 15 Nebenfluß der Donau, 17 Nebenfluß des Rheins, 18 Fluß in Afrika, 19 Ausdruck des Wissens.

Bilderrätsel



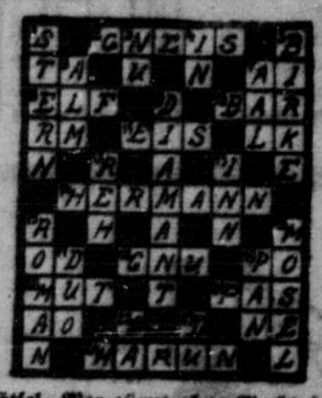
Lösungen der Rätsel in der nächsten Nummer des „Sport-Sonntag"

*

Lösungen aus Nr. 7

Denkproblem: 120 - (ausgetreten 40+30=70, verblieben 50.)

Kreuzworträtsel:



Bilderrätsel: Wer zürnt ohne Macht, des Zorn man verlacht.

EIN FAHRBARER LEUCHTTURM



Im Rahmen der bevorstehenden großen Frühjahrsmanöver der amerikanischen Luftflotte findet eine große nächtliche Uebung statt, an der nicht weniger als 600 Flugmaschinen teilnehmen werden. Um den einigen hunderttausend Zuschauern, die man auf dem Manövergelände Mitte Mai erwartet, Gelegenheit zu geben, jede einzelne Phase der Uebung verfolgen zu können, sind besondere Starklicht-Wagen konstruiert worden, die Leuchtkegel von 30 Millionen Kerzenstärke mit sich führen und an verschiedenen Stellen des Fluggeländes auffahren werden.

SSV. Richrath – BV. 07 Elberfeld 2:2 (0:1).

Eine recht ansprechende Partie lieferten die Richrather dem Tabellenzweiten. Schon kurz nach Beginn gingen die Gäste in Führung. Richrath wurde dann überlegen. Der Sturm ließ aber die sichersten Torgelegenheiten aus. Nach der Pause fiel durch den Richrather Rechtsaußen der Ausgleich und etwa eine Viertelstunde später durch den Linksaußen der Führungstreffer. Kurz darauf zog Elberfeld durch einen verwandelten Hand-Elfmeter gleich. Die letzten fünfzehn Minuten brachten verteiltes Spiel.

Rasensport Tönisheide – SSV. Elberfeld (Reserve) 2:5.

Zu einem Gesellschaftsspiel weilte am gestrigen Sonntag die Reservemannschaft des SSV. Elberfeld bei den Tönisheider Rasensportlern. Das Spiel endete mit einem 2:5-Ergebnis für Elberfeld. Bei der Pause führten die Wuppertaler mit 4:1 Toren.

Gauklasse.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB Merscheid	17	11	2	4		24
VfB Wald	16	11	0	5		22
Hünger	17	8	4	5		20
Wipperfürth	15	9	1	5		19
Hückeswagen	15	8	2	5		18
Burscheid	15	8	2	5		18
Radevormwald	16	7	1	8		15
Wald-Merscheid	15	4	2	9		10
Aufderhöhe	16	4	2	10		10
Postsp Remscheid	14	0	0	14		0

Ein Augenblick aus dem Entscheidungskampf um die Rhein-Bezirksmeisterschaft.



Zolper, Alemannias Torwart, faustet einen vom Rheydter Linksaußen gut hereingegebenen Eckball ins Spielfeld zurück.

Im Remscheid-Solinger Gau lieferten BV. Burscheid und VfR. Wipperfürth ein sehr schönes Spiel, bei dem die Gäste zunächst stark in Front lagen und mit 3:0 führten. Das Ende lautete 3:3. Erst vier Minuten vor dem Schlußpfiff fiel der Ausgleich. SpV. Hünger vermochte sich auf seinem eigenen schneebedeckten Boden gar nicht zurechtzufinden und mußte der Sp.-Vgg. Radevormwald, die mit 4:0 gewann, das Feld überlassen. VfB. Merscheid fertigte den BC. Aufderhöhe mit 5:1 ab. Die Aufderhöher traten zwar das erste Tor, fielen dann aber immer mehr zurück und holten auch nicht auf, als Merscheids Rechtsläufer des Feldes verwiesen wurde.

Schiedsrichterversammlung im Gau Wuppertal.

Der 8. Vortrag Rosenbergers über die neuen Regeln findet am Freitag dem 27. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Zur Krone"-Elberfeld, Bachstraße 74, statt. Alle Schiedsrichter und Anwärter der Ortsgruppen Elberfeld und Barmen sind verpflichtet, an dieser Versammlung teilzunehmen.



Fußball im Reich und im Ausland

Endspiel im Rheinbezirk.

Alemannia Aachen Meister

Rheydter Spielverein 3:2 geschlagen.

WG. Köln, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Das Entscheidungsspiel um die Rheinbezirks-Meisterschaft zwischen Alemannia Aachen und Rheydter Spiel-Verein hatte 15 000 Zuschauer ins Kölner Stadion gebracht, von denen ein großer Prozentsatz erklärlicherweise aus Aachen und Rheydt gekommen war. Mit 3:2 (2:2) errang Alemannia Aachen die Meisterschaft des Bezirks, nicht ohne Glück, wie der Spielverlauf zeigte. Rheydt hatte einen wuchtigen und elanvollen Start, und ehe sich die Aachener besannen, stand das Spiel schon 2:0 für Rheydt. Backus und Meier waren die beiden Torschützen. Bis dahin waren noch nicht ganz zehn Minuten gespielt. Allmählich wurde es aber bei Aachen besser, besonders da Münzenberg in Fahrt kam und nun das Spiel beherrschte. Bei leichter Überlegenheit der Alemannen fiel in der 22. Minute das erste Gegentor durch den Linksaußen Baake, der eine schöne Vorlage von Münzenberg erhalten hatte, und drei Minuten später fiel der Ausgleich durch Wicke, der den Ball von Baake bekommen hatte, während Münzenberg wiederum Urheber dieses Angriffs war. Die Pause blieb 2:2, nach dem Wechsel konnte Alemannia schon in der vierten Minute das entscheidende Tor erzielen. Ein Strafstoß von Münzenberg kam zu Salomon, dieser gab weiter an Wicke, dessen Schuß nicht zu halten war. Rheydt setzte nun alles auf eine Karte und drängte gewaltig, aber ohne Erfolg. Je mehr es dem Ende zuging, desto überlegener wurde Rheydt und Alemannia mußte schließlich mit acht Spielern verteidigen, um das Tor rein zu halten. Rheydt hatte wirklich Pech, sonst wäre der Ausgleich doch gefallen. So aber gelang es nicht, ein Tor zu erzielen, und Alemannia blieb mit vielem Glück Sieger und Meister. Der beste Mann der Elf war zweifellos Münzenberg, aber auch die anderen Spieler waren gut. Bei Rheydt fehlte es manchmal an Verständnis im Sturm und an Durchschlagskraft. Man kann im ganzen sagen, daß Rheydt technisch besser, Alemannia aber wuchtiger und erfolgreicher war. Dr. Bauwens leitete das Spiel einwandfrei.

*

Rhein-Bezirk

Entscheidungsspiel um 1. Platz: Köln: Alemannia Aachen — Rheydter SpV 3:2

Mittelrhein-Bezirk

II. Entscheidungsspiel: VfB. Neuendorf — TV. Mayen 4:3.

Gruppe rechts: SC. 09 Oberlahnstein — VfR. 07 Limburg 0:0.

Gruppe links: SC. 04 Neuwied — SC. 07 Bad Neuenahr 4:3.

Niederrhein-Bezirk

II. Entscheidungsspiel: SpVg. Sterkrade — Meidericher SpV. 5:5.

Ruhr-Bezirk

Gruppe A: Alemannia Dortmund — Germania Bochum 1:1.

Gruppe B: Schwarz-Weiß Essen — Gelsenkirchen 07 5:0; Germania Herne — STV. Werne 2:1; BV. Altenessen — Sportfr. Dortmund 6:3.

Westfalen-Bezirk

Gruppe West: SpVg. Herten — Borussia Rheine 3:1; Preußen Münster — Viktoria Recklinghausen 0:3; Sparta Nordhorn — SC. Münster 08 4:2.

Gruppe Ost: VfB. Bielefeld — SuS. Ahlen 9:2; Teutonia Lippstadt — Hammer SpVg. 3:0.

Südwestfalen-Bezirk

VfB. Weidenau — Gevelsberg 08 3:0 abg.; Hagen 72 — Sportfr. Siegen 3:3; Germ. Mudersbach — Hüsten 09 4:13; SC. Lichtenplatz — Jahn Werdohl 3:3.

Hessen-Hannover-Bezirk

Gruppe Süd: Borussia Fulda — Hermannia Kass. 4:2.
Gruppe Nord: SC. 03 Kassel — Kurhessen Kassel 5:2; FC. Grone — SpV. Göttingen 3:0.

Erste Bezirksklasse

Berg-Mark

Gruppe 2: FC. Ohligs — BV. 03 Wald 2:1; Solingen 98 — SSV. Haan 1:0; VfR. Holthausen — Hilden 03 1:4; Hilden 06 — Wersten 04 2:2 (Gef.-Sp.).

Gruppe 3: SV. Wermelskirchen — SC. Cronenberg 2:1; BV. Dahlhausen — VfL. Lennep 4:2.

Gruppe 4: BV. Velbert — Union Elberfeld 6:2; Sportclub Barmen — Tura Barmen 1:1 (Gef.-Sp.); Tus Ronsdorf — Viktoria Barmen 6:1; SSV. Velbert — SSV. Heiligenhaus 4:2.

Rheinbezirk

Gruppe 1: Köln 99 — Bayenthal 5:0; Köln 65 — Gustkirchen 2:3; Phönix Köln — VfL. Pol 2:2; Rippes 10 — Jugend Bergheim 1:2.

Gruppe 2: Stolberg — Birkesdorf 9:1; Jugend Düren — Adler Büsbach 2:1; SpV. Düren — Alsdorf 0:0; Baesweiler — Eilendorf 6:1.

Gruppe 3: Eintracht Gladbach — Germania Viersen 3:5; Kellersberg — SV. Dodr 1:0 (Gef.-Sp.); VfB. Aachen — Union Rheydt 1:0; SC. Aachen — Rheydt 08 0:3; SV. Lürrip — Rhenania Würselen 1:0; Haaren — Aachen 05 0:2.

Gruppe 4: Preußen Delbrück — Germania Mülheim 6:1; Jugend Kalk — SV. Siegburg 0:2; SV. Godesberg — Spich 5:2; Bolsdorf — Beuel 5:3.

Niederrheinbezirk

Gruppe A: Viktoria Goch — Uerdingen 05 1:3 abg.; St. Tönis — Borussia Rheinhausen 2:3; SC. Kleve — Rasensport Krefeld 1:3; VfB. Uerdingen — VfL. Krefeld 3:4; Sportfreunde Krefeld — Kleve 06 9:1.

Gruppe B: VfB. Alsum — Mülheim 07 5:1; BV. Beeck — VfL. Wedau 6:0; BV. Merbeck — SV. Büssern 0:5; SV. Linkfort — BV. Laar 6:0; Duisburg 1900 — Union Hamborn 1:6 (Gef.-Sp.).

Gruppe C: Rheingold Emmerich — SV. Büderich 9:0; Rhenania Bottrop — Bocholt 26 2:0; SV. Wesel — Oberhausen 3 2:1; Olympia Bocholt — Bocholt 1900 4:3 (Gef.-Sp.); Viktoria Wesel — SV. Osterfeld 3:3.

Ruhrbezirk

Gruppe Essen: Essen-West 81 — Essen 06 2:1; SV. Byfang — BV. Stoppenberg 3:0; Karnap 07 — Werden 08 4:2.

Gruppe Bochum: Holthausen — SV. Ehrenfeld 1:8; Union Gümmigfeld — Hattingen 0:4 2:1 abg.; Rasensport Bochum — SV. Höntrop 0:0.

Gruppe Gelsenkirchen: Hüllen 07 — SV. Röhlinghausen 3:2; Preußen Wanne — Preußen Gladbeck 1:3; Schwarz-Gelb Gladbeck — SV. Rotthausen 3:1; Kray 04 — Erle 08 1:0 abg.

Gruppe Dortmund: SV. Sodingen — Borussia Dortmund 6:2 (Gef.-Sp.); Dortmund 08 — Lütgendortmund 1:3 abg.; Viktoria Dortmund — Arminia Marten 0:1 abg.; Castrop 11 — Mengede 08 0:1 abg.

Mittelrheinbezirk

Gruppe Neuwied: SSV. Hilfscheid — Viktoria Neuwied 13:0; SV. Heimbach-Weiß — Wied Niederbieb. 0:0.
Gruppe Limburg: Montabaur — Nassau 2:4.
Gruppe Koblenz: Braubach — Germania Arheim 2:0.
Gruppe Hunsrück: VfR. Simmern — Oberwesel 3:2; Castellaun — FV. Boppard 1:12.

Westfalen-Bezirk

Gruppe West: FC. 09 Gronau — SV. 09 Greven 2:0; Rapid Osnabrück — SV. 08 Osnabrück 6:2; SpVgg. 09 Rheine — VfL. Münster 2:2.
Gruppe Ost: SuS. Gütersloh — Westfalia Brackwede 1:2; Preußen Paderborn — SpVg. Gütersloh 2:1.
Gruppe Süd: SuS. 05 Hamm — VfL. Hamm 2:1; BV. Herten — BV. 09 Hamm 4:2; BV. 05 Lünen — SpVg. Erkenschwick 2:2.

Brandenburg

Berlin-B: Union Potsdam — Tennis-Borussia 1:2.

Gesellschaftsspiele

Städtespiel Berlin — Dresden 2:5, VfB. Pankow gegen Meteor Berlin 9:3, Blau-Weiß Berlin — Tasmania Berlin 6:2

Hindenburg auf der Auto-Ausstellung.



Der Reichspräsident beim Rundgang durch die Ausstellungshallen.

In Zahlen

Fortuna Düsseldorf	18	15	1	2	56:14
VfL. Benrath	17	13	1	3	60:20
Turn Düsseldorf	18	12	2	4	47:34
Ratingen 04	17	8	6	3	32:40
SSV. Oberkassel	18	5	6	7	29:36
Düsseldorf 99	18	5	3	10	26:38
Eller 04	15	5	1	9	29:47
Gerresheim 08	18	4	3	11	33:43
BV. 04 Düsseldorf	17	3	4	10	19:43
Viktoria Düsseldorf	16	4	1	17	24:49

Spielausfälle im Süden

Eintracht — Bayern abgebrochen

WG. Frankfurt, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Den süddeutschen Endspielen droht nun allmählich Terminnot, nachdem am Sonntag wieder zwei Ausfälle wegen des Tauwetters zu verzeichnen waren. Das Spiel Wormatia Worms gegen Union Böckingen wurde abgesagt, denn der Wormatiaplatz war völlig aufgeweicht. Ins Frankfurter Stadion kamen 20 000 Zuschauer zu dem wichtigen Treffen Eintracht gegen Bayern München. Leider wurde nichts daraus, denn man hatte das Spielfeld nicht vom Schnee gesäubert und inzwischen war alles zu Wasser geworden, so daß nach zehn Minuten der Kampf abgebrochen werden mußte, weil in den Wasserlachen nicht zu spielen war. Ein Tor war bis dahin noch nicht gefallen. Somit kamen nur zwei Spiele zum Austrag. Die SpVg. Fürth behauptete sich in Karlsruhe nur sehr knapp mit 1:0 (1:0) gegen den KFV., der viel Ersatz in seinen Reihen hatte. Das einzige Tor erzielte Franz. SV. Waldhof fertigte den FK. Pirmasens 5:1 (2:0) ab.

In der Trostrunde ereignete sich nicht viel von Belang. In der Nordwestgruppe vergrößerte VfL. Neu-Isenburg den Vorsprung durch einen 6:0-Sieg über FC. Idar, während Rot-Weiß Frankfurt und Phönix Ludwigshafen sich torlos trennten. Der Retter des einen Punkts in Frankfurt war Kreß. In der anderen Gruppe errangen Pforzheim, München 1860 und der „Club" sichere Siege.

Runde der Meister

Karlsruher FV. — SpVg. Fürth 0:1, SV. Waldhof — FK. Pirmasens 5:1, Eintracht Frankfurt — Bayern München 0:0 abgebrochen.

Trostrunde Südost

1860 München — Phönix Karlsruhe 9:1, 1. FC. Nürnberg — VfR. Fürth 5:1, FV. Saarbrücken gegen 1. FC. Pforzheim 1:3.

Trostrunde Nordwest

Phönix Ludwigshafen — Rot-Weiß Frankfurt 0:0, Union Niederrad — FV. Saarbrücken 1:4, SV. Wiesbaden — VfL. Neckarau 3:0, VfL. Neuisenburg — 1. FC. Idar 6:0.

Italien schlägt Österreich 2:1

Vor 50 000 Zuschauern

WG. Mailand, 22. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Zum erstenmal ist es den italienischen Fußballspielern gelungen, einen Sieg über Österreich davonzutragen. Es war der elfte Länderkampf zwischen den beiden Nationen, in dem dieses Kunststück gelang. Gerade von Österreich erhielten sie ihre empfindlichsten Niederlagen. 50 000 Zuschauer waren im Mailänder Stadion und sahen einen interessanten temperamentvollen Kampf. Die Österreicher waren etwa zehn Minuten nach Beginn durch einen Kopfball des Linksaußen Horvath in Führung gegangen, aber Meazza glich in einem Alleingang aus. Nach dem Wechsel wurden die Italiener von ihrem Publikum angefeuert und spielten auch überlegen. Den argentinischen Linksaußen Orsi gelang es dann auch, in der 14. Minute das Siegtor zu erzielen, das von der fanatischen Menge mit einem Orkan der Begeisterung begrüßt wurde. Einen Elfmeter der Italiener kurz vor Schluß hielt Hiden in glänzender Manier. Der italienische Sieg war ehrlich verdient.

Argentinier liegen in Chemnitz.

Ein 4:2-Erfolg gegen Polizei.

WG. Chemnitz, 21. Febr. (Eig. Drahtb.) Die argentinische Fußballelf des Gymnasia y Esgrima de la Plata trug am Samstag vor 6000 Zuschauern ihr viertes Deutschland-Gastspiel gegen Polizei Chemnitz aus und konnte nach den vorragenden Leistungen in technischer Beziehung mit 4:2 (2:2) einen verdienten Sieg erringen. Die Bilanz der Argentinier gestaltet sich damit schon bedeutend besser, denn einer Niederlage (gegen SSVg. Barmen) und einem Unentschieden (gegen FSV. Frankfurt) stehen nun zwei Siege über München 1860 und jetzt über Polizei Chemnitz gegenüber. Die Polizisten hatten durch Naumann die Führung übernommen, aber schon wenig später glich Argentiniens Mittelstürmer Minella nach einem prächtigen Alleingang aus. Minella schoß später ein zweites Tor, das die Sachsen aber wieder ausgleichen konnten. In der zweiten Halbzeit waren die Gäste einwandfrei besser und erzielten durch Morgada und Minella die beiden entscheidenden Tore.

Argentinier spielten in Leipzig unentschieden

WG. Leipzig, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Einen wenig erfreulichen Verlauf nahm am Sonntag das Gastspiel der argentinischen Mannschaften Gymnasia y Esgrima de la Plata in Leipzig. Die Gäste spielten gegen eine Kombination aus VfB. und Fortuna Leipzig. Ihre Leistungen waren recht gut, besonders in technischer Hinsicht gab es sehr schönes Können zu sehen. Wegen des schlechten Wetters hatten sich nur 2000 Zuschauer eingefunden, die einen unerfreulichen Ausklang erlebten. Die Argentinier spielten in der zweiten Halbzeit ziemlich hart und lehnten sich gegen die Entscheidungen des Schiedsrichters auf. Allerdings waren die Leipziger und der Schiedsrichter selbst nicht schuldlos an den Vorgängen, die dazu führten, daß die drei Argentinier Belli, Di Giant und Rusciti vom Platz gestellt wurden. Der Kampf endete torlos.

usames Strafgericht im Urwald

Kampf zwischen Löwen und Elefanten

Der entthronte König der Tiere. - Temperamentvolle Dickhäuter Gelbe Bestien, die ein Elefantenbaby rauben.



Wenn der Mensch sich anmaßt, von einem ‚König der Tiere' zu sprechen, so hat der Elefant mit weit größerem Recht Anspruch auf den Herrschertitel als der Löwe, der dem massiven Dickhäuter gern aus dem Wege geht. Bei einem Zusammentreffen wartet der Löwe meist die Herausforderung des Elefanten nicht erst ab, sondern ergreift lieber die Flucht, die in überhasteter Eile und ohne jede königliche Würde vor sich geht. Der amerikanische Großwildjäger W. S. Chadwick berichtet nun in einer amerikanischen Zeitschrift über die aufschlußreichen Jagderlebnisse, die er im Laufe vieler Jahre auf seinen Reisen in der portugiesischen Kolonie Angola in Westafrika machte, und bei denen er Gelegenheit hatte, das Temperamentvolle Dickhäuter im Kampf mit Löwen zu beobachten.

„Meilen von einem Wassertümpel entfernt", schreibt er, „sahen wir eines Tages aus dem Gebüsch eines dichten Dorngestrüpps den Kopf eines Elefantenkalbes auftauchen. Wir nahmen zunächst, daß sich das junge Tier hinter dem Busch versteckte, überzeugten uns dann aber, daß es im seichten Wasser lag, überdeckt von Sand und Laubwerk, das die Mutter zusammengetragen und über den Körper des Kleinen ausgebreitet hatte. Der junge Elefant war augenscheinlich erst ein paar Tage alt. Um dem Muttertier, dessen Fährte zum Busch klar zu erkennen war, keine Witterung zu geben, kletterte ich mit einem Eingeborenen auf einen fünfzig Meter entfernten Baum und wartete. Nachdem ich etwa zwei Stunden auf der Lauer gelegen, wurde meine Aufmerksamkeit auf zwei gelbe Gestalten gelenkt, die bewegungslos bei der Fährte des Muttertieres verharrten, etwa 100 Meter von der Lagerstätte des Elefantenkalbes entfernt. Ein paar Augenblicke starrten die gelben Bestien wie gebannt auf das im Wasser liegende Kalb. Dann machten sie kehrt, spähten aufmerksam die Fährte ab und schnüffelten in der Luft, als wollten sie den Standort der Elefantenmutter feststellen. Schließlich kehrten sie wieder um und schlichen sich langsam an den Wassertümpel heran.

Ich konnte jetzt mit aller Deutlichkeit die Manöver eines prächtigen Löwen und einer geschmeidigen Löwin beobachten. Nach etwa 50 Schritten kauerten sich die Bestien nieder, den Bauch am Boden und mit dem Schweif den Sand peitschend. Im selben Augenblick hob sich der Kopf des Elefantenkalbes immer höher. Das Tier suchte sich aus dem Buschwerk zu befreien und starrte verängstigt auf das Löwenpaar. Mit einem kurzen Sprung, wie eine Katze, die einen Vogel überrascht, gingen dann die Löwen zum Angriff über. Bei der ersten Bewegung stieß das Elefantenkalb gellende Angstschreie aus.

Ich hielt meine Flinte schußbereit, um im gegebenen Moment einzugreifen, als aus der Ferne ein schriller Trompetenton auf den Alarmruf des bedrohten Kalbes antwortete. Der ganze Busch geriet in zitternde Bewegung, als hätte ihn ein Zyklon aus seiner Ruhe aufgeschreckt. Einen Augenblick später sah ich die Elefantenkuh mit einer Schnelligkeit heranrasen, mit der kein Rennpferd hätte Schritt halten können. Die breiten Ohrlappen blähten sich wie Segel im Winde. Mit hoch erhobenem Rüssel und schrillem Trompetengeschmetter stürzte sich die wütende Elefantenkuh auf die Löwen, die mit einem gewaltigen Satz, der wohl über 12 Meter führte, zur Seite sprangen und voll Schrecken durch das Dickicht des Busches flitzten, ohne auch nur einmal zurückzusehen. Die Elefantenmutter neigte sich zu ihrem Kalb herab, beroch und beschnüffelte es von allen Seiten und sandte den dann verschwundenen Löwen ein ohrenbetäubendes Trompetengeschmetter nach, das wie ein Freuden- und Racheschrei klang.

Ein Jahr später erhielt ich dann den Beweis, daß unter Umständen ein solcher Ueberfall auch erfolgreich verlaufen kann — doch folgte der bösen Tat die Bestrafung auf dem Fuße. Inmitten eines dichten, völlig zerstörten Gehölzes fand ich die zerfetzten und verstümmelten Reste einer Kreatur, die einmal ein Löwe gewesen sein mochte, während das ringsum zertrampelte Erdreich den Eindruck machte, als hätte eine ganze Elefantenherde hier getanzt. Es war aber in Wahrheit nur ein einziger Elefant, der einen Tanz von Rache und Tod aufgeführt hatte, bei dem der Löwe sein unfreiwilliger Partner war. Die Reste des Raubtierkörpers waren in die Erde tief hineingestampft und bildeten eine formlose Masse von schmutziger Erde, blutigen Hautfetzen und Knochenstücken. Ein paar Kilometer weiter fand ich die einst so machtvollen Tatzen, die eine stärkere Macht von dem Körper des Löwen abgerissen hatte. Als ich den Spuren des Elefanten, der dort den Räuber verfolgt hatte, weiter nachging, fand ich in einer Entfernung von etwa 15 Kilometer den zum Teil angefressenen Kadaver eines ganz jungen Elefantenkalbes. Die Mutter hatte es ersichtlich bei der Bewachung des Kleinen einen Augenblick an der gehörigen Sorgfalt fehlen lassen, und diesen Augenblick der Unachtsamkeit hatte ein räuberischer Löwe zum Ueberfall benutzt. Die Mahlzeit war ihm aber, wie der Augenschein lehrte, übel bekommen. Eingeborene sagen, daß eine Elefantenkuh, der ihr Kalb geraubt wird, tagelang die Spuren des Räubers verfolgt. Das wissen die Löwen auch sehr gut. Nur wenn sie der Hunger zur Verzweiflung treibt, entschließen sie sich zu dem Wagnis, ein Elefantenkalb zu rauben."

Schreckensgestalten im Paradies und der Südsee.

Pinsel, Palette und Tintenfisch

Das „Atelier" auf dem Meeresgrunde
Eine halbe Schere als Pinsel.

Von Eberhard Göschen.

In dem weltbekannten Smithonian-Institut zu Neuyork traf kürzlich eine Sendung von Gemälden des französischen Künstlers Elie Cheverlange ein, eines Malers von ganz besonderer Eigenart. Sieht er doch seine Lebensaufgabe darin, die Wunder der Südsee, soweit sie unter dem Meeresspiegel liegen, im Bilde festzuhalten. Daß dies keine ganz einfache Sache sein kann, liegt auf der Hand. Aber der Künstler hat alle sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden gewußt.

Das übliche Verfahren, in einem Taucheranzug auf den Meeresboden hinabzusteigen, kam für den Maler nicht in Frage, denn in einem derartigen Apparat fehlt es an der nötigen Bewegungsfreiheit, den Pinsel führen zu können. Läßt man sich aber, vielleicht mit Hilfe von Bleiplatten, ohne Taucheranzug in größere Tiefen hinab, so nötigt schon nach wenigen Augenblicken, ehe man seine Umgebung noch richtig mit dem Blicke hat erfassen können, der Luftmangel zu beschleunigter Rückkehr ans Tageslicht. Mit Hilfe eines sinnreich angewandten Gummischlauches, der, allerdings erst nach längerer Uebung, Ein- und Ausatmung und damit längeres Verweilen — bis zu einer halben Stunde — unter Wasser gestattet, bringt Cheverlange es fertig, lange genug unten zu bleiben, um seine Kunst ausüben zu können.

Dazu mußte nun aber die weitere technische Ausrüstung dem ungewöhnlichen „Milieu" angepaßt werden. Eine Art Autobrille mit besonders gearbeiteten Gläsern schützt die Augen, läßt dabei aber alle Schönheiten der Unterwasserwelt zur Geltung kommen. 15 Pfund schwere Bleigewichte an den Füßen halten den Künstler auf dem Meeresboden fest. Die besonders starke Leinwand wird auf einem dicken Stück Kupferblech befestigt, so daß sie ruhig liegt, und dann beginnt Cheverlange sein Werk. Da ein gewöhnlicher Pinsel für den Gebrauch unter Wasser zu leicht sein würde, bedient der Maler sich einer halben Schere, die sich für ihren Zweck, die besonders hergestellten Farben auf die Leinwand aufzutragen, als am besten geeignet erwiesen hat. Das Verfahren scheint recht roh, bewährt sich aber großartig. Außerdem fertigt der Künstler auch Zeichnungen auf Schiefertafeln und Stahl- wie Kupferstiche an, die dann später auf Papier übertragen werden.

So ausgerüstet, geht Cheverlange seinem selbstgewählten Berufe nach, die Schönheiten des Meeresgrundes im Bilde festzuhalten. Dieser bildet gewissermaßen einen ewig stillen, in einen grünlichen Nebel getauchten Garten, in dem sich die bizarren Formen der Korallen erheben. Zwischen ihnen gleiten rote, gelbe, orangefarbene Fische lautlos dahin.

Aber nicht nur Schönheiten birgt die Tiefe, die in ihr lauernden Gefahren sind nicht minder groß. Als tauglichste Waffe gegen sie hat sich eine Art Harpune erwiesen, ohne die der Künstler sich nie in sein nasses „Atelier" begibt. An Aussehen am scheußlichsten und am gefährlichsten ist wohl der Oktopus, auch Tinten- oder Teufelsfisch genannt. Ist er ein guter Schwimmer, bewegt er sich doch am liebsten durch drei bis vier seiner acht Arme auf dem Meeresboden fort. Die meisten Tintenfische werden nicht groß, doch berichtet Cheverlange von Burschen von anderthalb Meter Durchmesser, mit denen nicht zu spaßen ist. Die weitaus größeren Kraken der Tiefsee kommen in den verhältnismäßig seichten Gewässern, in denen der Maler arbeitet, naturgemäß nicht vor. Aber auch schon die kleineren machten ihm zu schaffen. Mehrfach mußte Cheverlange sich ihrer durch Harpunenstöße erwehren. Hat ein solcher das Tier auf den Rücken gelegt, so ist es ungefährlich, da es in dieser Lage seine mit Saugnäpfen besetzten Fangarme nicht zu gebrauchen vermag.

Außer dem Oktopus lauern noch andere Greuel zwischen den buntfarbigen Korallenwäldern. Da ist der Patui, ein riesenhafter Verwandter des Dorsches. Er scheint fast nur aus einem ungeheueren Maule zu bestehen, das, mit messerscharfen Zähnen bewehrt, den größten Teil des Körpers einnimmt. Das Tier greift alles an, was in seinen entsetzlichen Rachen hineinpaßt. Eingeborene sind von ihm am Kopfe gepackt, bis zum halben Leibe verschluckt, daß nur noch die Beine herausstanden, und, nachdem die Unglücklichen erstickt waren, in aller Gemächlichkeit gefressen worden.

Dann gibt es den Seeaal, der hier zuweilen die Größe einer Boa constrictor erreicht, und neben ihm haust in der dämmernden Tiefe der Nohu oder Skorpionsfisch, mit weicher, schleimiger Haut. Er gleicht einer Kröte, die einige Steine auf dem Rücken trägt. Gefährlich wird er nur, wenn man auf ihn tritt. Mittels seines Stachels spritzt das Tier alsdann ein scharfes, milchweißes Gift in den Fuß des Unvorsichtigen.

In der märchenhaft schönen Welt mit ihren vielfach so unerfreulichen Bewohnern übt der französische Maler nun seinen einzigartigen Beruf schon seit Jahren aus. Daß er dabei nicht einer Laune folgt, sondern wirklich ernsten Zielen nachstrebt, geht aus dem eingangs erwähnten Auftrag des Smithonian-Institutes hervor, das die Werke des Künstlers in seinen naturwissenschaftlichen Sammlungen zur Aufstellung bringen will.

ZUM ERDBEBEN IN ALBANIEN



Unser Bild zeigt die zerstörte Kirche von Kortscha, das im Zentrum des Erdbebens lag.

Pat O'Hara und das Erdbeben.

Skizze von W. Rolffs-Sperl.

Einer der beiden Männer, die im Abteil einander gegenübersaßen und während der Fahrt ins Gespräch gekommen waren, las die Meldung in der Zeitung: „Erdbeben in Neuseeland. Zwei Städte zerstört." Er verfolgte die Nachricht mit solcher Aufmerksamkeit, daß der andere fragte: „Sie scheinen schon einmal in Neuseeland gewesen zu sein?" — „Ja. Ich habe ein paar Jahre dort gewohnt und unter anderen Dingen auch ein Erdbeben erlebt. Kein so schweres, wie es dieses hier gewesen sein muß, und doch werde ich es nicht vergessen, weil sich eigenartige Ereignisse daran knüpfen.

Es muß mit Will O'Hara, dem Großvater meines Freundes, beginnen. Der wanderte vor vielleicht fünfzig Jahren von Irland nach Neuseeland aus, weil in den neuseeländischen Alpen Gold gefunden worden war. Er schloß sich mit einem anderen zusammen, und in einer weltverlassenen Gegend um den Hochstetter Dom herum fanden die beiden einen guten Claim.

Beide nach einem Jahre an die sechzig Pfund Gold gewonnen hatten, bekamen sie Zehnsucht nach Menschen, packten ihren Schatz in eine Satteltasche, schnallten sie auf den Sattel ihres Tragtieres und zogen nach Norden. Wollten über die Berge Nelson erreichen. Anfangs ging alles gut. Doch sie hatten keine günstige Reisezeit gewählt, und die Bergbäche waren reißend. So fanden sie auch den Wainui hoch angeschwollen und hatten Möglichkeit, ihn in der Furt zu durchqueren. Deshalb fällten sie zwei Stämme, die am Ufer standen, und sie brachten es fertig, die Bäume wie eine Brücke über den Fluß zu legen.

Als sie mitten über dem Wasser waren und das Tragtier zwischen beiden Männern, brachten die Schwingungen einen der Bäume ins Rollen, und alle drei stürzten ins Wasser. Will O'Hara wurde ein paar hundert Meter flußabwärts gegen einen Felsen getrieben und konnte sich retten. Seinen Kameraden und das Tragtier sah er nicht wieder.

Krank vor Enttäuschung und Strapazen und halbverhungert erreichte Will ein paar Tage später eine kleine Farm, die einem Weißen gehörte. Er fand dort gute Aufnahme und Arbeit, und das Ende vom Lied war, daß er für sein ganzes Leben dort hängen blieb, weil er sich in die Tochter des Farmers verliebte und sie in ihn. Die Erinnerung an die Todesangst, die er am Wainui ausgestanden hatte, mochte ihm das Goldgraben verleidet haben, und er dachte auch nicht daran, nach der untergegangenen Stahlblechkiste zu suchen.

Sein Sohn dachte genau so wie er. Außerdem ging's dem auf der Farm ganz gut, und als er nach Wills Tod das Ganze erbte, hatte er soviel zu tun, daß er nicht ein paar Wochen an die vielleicht vergebliche Suche nach dem Gold im Wainui verschwenden konnte.

Anders war es mit Pat, Wills Enkel. Als Zweitgeborener hatte er keine rechte Lust, auf der Farm, die ihm doch nicht gehörte, eine untergeordnete Rolle zu spielen. Außerdem war er jung und die Sache mit dem versunkenen Gold spukte ihn im Kopfe. Sechzig Pfund Gold, also achtzigtausend Mark, dafür konnte man den Versuch schon wagen.

So kaufte sich Pat ein Tragtier und allerlei Geräte, wie Schaufeln, Hacken und ein Sieb, sagte seinem Bruder leichten Herzens Lebewohl und zog los.

Seitdem Will O'Hara seinen verzweifelten Rückmarsch über die Berge machte, hatte sich im Grunde wenig in der Gegend verändert. Am Wege waren damals in der Goldgräberzeit ein paar Häuser entstanden. Doch als die Felder nichts mehr hergaben und die Gräber ausblieben, verfielen die Gebäude. In einem hatte sich vor ein paar Jahren ein Schotte mit seiner Familie eingerichtet, seiner Frau, zwei Jungen und einem Mädel von achtzehn Jahren, und schlug sich kümmerlich auf ein paar urbar gemachten Fleckchen herum. Bei dem rastete Pat eine Nacht. Er erzählte, er wolle sich die Gegend um den Wainui einmal ansehen. Was er dort suchte, sagte er nicht. Es tat ihm leid, als er weiter ziehen mußte, denn Betsy, das Mädel, hatte ihm gefallen.

Eine Woche schon war Pat am Wainui. Er hatte insofern Glück, als er wenig Wasser im Flußbett vorfand und es genau absuchen konnte. Freilich schritt die Arbeit nur recht langsam vorwärts, denn er mußte, bis zum Gürtel im kalten Wasser stehend, jeden Stein umkehren.

Nun stand er einmal unmittelbar unter dem sechs oder sieben Meter hohen Steilufer. Dort hatte das Wasser im Laufe der Jahrtausende den Felsen ausgehöhlt, und die Blechkiste oder — falls sie zerfressen sein sollte — das Gold konnte sich dort verkrochen haben. Pat war gerade daran, mit dem Spaten in der Höhlung herumzusuchen, als er plötzlich glaubte, das Flußbett finge unter ihm zu tanzen an. Ein Erdstoß!

Pat wollte zurückspringen, doch im nächsten Augenblick sackte der Felsen vor ihm ab und zersplitterte. Ein Brocken traf den Mann ans Bein. Ich habe ein paar Tage später die Wunde gesehen, und weiß heute noch nicht, wie Pat es fertig brachte, mit ihr durch den Fluß zu kriechen und das andere Ufer zu erreichen.

Dort blieb er freilich liegen und verlor die Besinnung.

Er wachte auf, weil ihm das Tragtier mit der rauhen Zunge über das Gesicht fuhr. Seine Lage war noch mehr als schlecht. Aber schließlich brachte er es doch irgendwie fertig, auf das Tier zu kommen. Er wollte versuchen, das Haus des Schotten zu erreichen — für einen Gesunden waren's beinahe zwei Tage bis dorthin —, da er sonst verloren war.

Allein wäre er freilich nicht so weit gekommen, denn unterwegs wurde er wieder ohnmächtig und fiel vom Pferd.

Da finden Sie Menschen, die behaupten, es gäbe keine Telepathie. Nun möchte ich wissen, wie die es nennen wollen, wenn Betsy — anderthalb Tagemärsche entfernt — plötzlich ein unbestimmtes Angstgefühl hatte. „Jungens", sagte sie zu ihren Brüdern, „ich fürchte, dem Pat O'Hara ist bei dem Erdbeben etwas passiert." Zuerst lachten die Männer, doch als sie die Angst der Schwester sahen, zogen sie mit ihr auf die Suche. Und dann fanden sie Pat im Fieber und halbtot.

Sie konnten ihn nicht aufs Pferd setzen, weil er zu schwach war. So bauten sie eine Art Tragbahre und schleppten ihn abwechselnd zu zweit, denn das Mädel wollte sich das nicht nehmen lassen. Die Betsy war stark, und doch meinte der Arzt, der auf ihres Vaters Farm Pats Bein behandelte und schiente: „So 'ne Leistung kann nur ein verliebtes Frauenzimmer vollbringen."

Er sorgte denn auch dafür, daß die Sache in die Presse kam, und irgendeiner geriet auf den Gedanken, eine Sammlung zu veranstalten. Die brachte an die vierhundert Pfund zusammen. Pats Bruder tat noch dazu, was er konnte, und Betsy erhielt die ganze Summe ausbezahlt an dem Tage, da sie Frau O'Hara wurde.

Nun fragten sie sich, was sie mit dem Geld anfangen sollten. Da mischte sich die Oedlandverwaltung ein: Sie wollte das Gebiet am unteren Wainui aufschließen und bot Pat für billiges Geld ein anständig Stück Land an. Er nahm's und baute sich ein Häuschen, das gerade noch rechtzeitig fertig wurde, um die Wiege für den jüngsten O'Hara aufzustellen.

Und wenn jetzt nicht ein fast unwahrscheinlicher Zufall eingetreten wäre, so würde ich an der ganzen Geschichte nichts Ungewöhnliches finden: Drei Jahre später spielte Pat O'Hara junior am Ufer des Wainui, wo ein alter hohler Baumstamm stand, der bei Hochwasser überschwemmt wurde. Da schrie er plötzlich: „Papa, komm, eine Schachtel!" Pat O'Hara hinkte heran. Im hohlen Baum fand er, zwar angefressen vom Rost, doch noch gut erhalten, seines Großvaters Stahlblechkiste, und darin lagen die sechzig Pfund Gold."

Internes Reit-Fest des Wuppertaler Reit-Clubs.



Die jüngste reitsportliche Vereinigung der Wuppertadt, der vor ungefähr einem Jahre gegründete „Wuppertaler Reit-Klub", veranstaltete am Samstag unter der Leitung von H. J. Domagalla sein „internes Reitfest", das einen Ueberblick über die geleistete reiterliche Arbeit geben sollte.

Der Klub hat sich die Aufgabe gestellt, den Reitsport, der besonders durch die ländlichen Reitervereine eine starke Förderung erfährt, auch in unserer Stadt volkstümlicher zu machen. Es kommt für den Wuppertaler Reit-Klub also vor allem darauf an, gute reiterliche Durchschnittsleistungen zu erzielen und die Liebe zum edlen Pferd in möglichst weite Kreise zu tragen.

Auf diesen Grundton war auch die Veranstaltung am Samstag abgestimmt. Die Einleitung bildete eine von sechs Damen und Herren sauber und exakt gerittene Quadrille, die teilweise recht schwierige Trab- und Galopp-Touren vor und von den zahlreich erschienenen Zuschauern mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Nach einem in Form einer Fuchsjagd gerittenen „Schleifenraub" folgten Darbietungen der Voltigier-Abteilung. Die Leistungen sind, wenn man die Kürze der zur Vorbereitung zur Verfügung stehenden Zeit bedenkt, als sehr gut zu werten. Bei den im Sommer stattfindenden Turnieren wird sehr wahrscheinlich gerade die Voltigier-Abteilung des W. R. C. ein gewichtiges Wort mitreden und stärkste Konkurrenz nicht zu fürchten brauchen.

Nach einer kurzen Pause stieg ein Jagdspringen, dessen Parcours über verschiedene Hindernisse von 1 bis 1,30 Meter führte. Hier hatten leider einige Reiter ausgesprochenes Pech, vielleicht trug aber auch der ungünstige Aufbau der Hindernisse und der geringe Anlauf zu dem weniger guten Abschneiden an sich guter Springpferde bei.

Es folgte eine Gehorsamsprüfung, bei der es galt, neben anderen Hindernissen auch über eine brennende Stange zu springen. Die Reiter erledigten diese Aufgabe sämtlich in einwandfreier Form. Alle sprangen fehlerlos.

Den Abschluß bildeten Reiterspiele, wie Schnellsatteln, Lanzenstechen auf ungesatteltem Pferd usw., die unter Heiterkeit der Zuschauer ausgeführt wurden.

Besondere Anerkennung verdient die reibungslose Abwicklung des Programms. In zweieinhalb Stunden war alles erledigt. Wer einmal hinter die Kulissen eines Reitturniers geschaut hat, weiß, was das bedeutet.

Pferderennen am Sonntag

Auteuil

1. Rennen: 1. Soll (Cerpo), 2. Livre Jaune, 3. Bin Bin. Ferner: Cherry Orange, Hypecourt, Scots Grey Marksane, Krumar. Toto: 55/17. 14. 15:10.

2. Rennen: 1. Roi de Thule (Beger), 2. Cithegien, 3. St. Loup de Naud. Ferner: Ampuly, Kron Dagd. Gordelart, Et Hodjar Roi du Monde, Pontetol. Dark King, Winner Fleet. Toto: 88/22. 18. 36:10

3. Rennen: 1. Motian (Luc), 2. Roanesteron, 3. Gilder. Ferner: Reynsko III, Sunay III, Golden King, Ami Intime. Toto: 122/45. 47:10.

4. Rennen: 1. Poisson d'April (Luc), 2. Clarimus 3. Flechette. Ferner: La Granja, Les Champignols, Stafford, Millionaire II, Agidaso, Rolleau. Toto: 59/21. 60. 55:10.

5. Rennen: 1. Rustic (Maubert), 2 Bridge, 3. Fierrac. Ferner: Christian, Winning, Wakeful. Toto: 19/10. 17:10.

6. Rennen: 1. Dompierre (Howes), 2. Bed II 3. Ibis II. Ferner: Echo II. Toto: 36/17. 15:10.

Cannes

1. Rennen: 1. Fine Orange (Joiner), 2. Nougats Start, 3. Bonifacius. Ferner: Edalunder, Saint Ursin, Andorra. Toto: 45/21 18:10

2. Rennen: 1. Ova (Belmondo), 2. Beau Traquet, 3. Ad Augusta. Ferner: Regent Street, Rouspeteur, Pothias II. Toto: 26/18. 17:10.

3. Rennen: 1. Dark Story (Dupuy), 2. Campan 3. Blue Prince. Ferner: Scandale, Gold Lip, Divorce. Toto: 28/14. 18:10.

Ein Reichswehr-Sammelwagen der Nothilfe in Dresden.



Die sächsischen Wohlfahrtsorganisationen sind im Verein mit der Reichswehr bemüht, eine wirksame Abhilfe der schweren Wirtschaftsnot, von der auch in Sachsen weite Kreise der Bevölkerung betroffen sind, zu schaffen. In Dresden z. B. hat die Reichswehr Werbekolonnen ausgerüstet, die mit Musik durch die Straßen ziehen, um für den Gedanken der Hilfsaktion zu werben.

Schwerathletik

Kreismeisterschaften im Gewichtheben.

KSV. Düsseldorf auf dem zweiten Platz.

WG. Essen, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Im Essener „Felsenkeller" brachte der Niederrheinkreis des Deutschen Athletik-Sportverbandes am Sonntagvormittag seine diesjährige Mannschafts-Meisterschaft im Gewichtheben zur Durchführung. Wie groß das Interesse für die Schwerathletik im Ruhrgebiet ist, bewies die große Zuschauerzahl, die den Kämpfen einen würdigen Rahmen verlieh. Sechs Mannschaften, die sich die Berechtigung erworben hatten, um den Titel eines Kreismeisters zu kämpfen, waren mit den stärksten Leuten erschienen. Als Favorit galt der Sport- und Turnverein Hörde, der in seiner Mannschaft mehrere Exmeister und Rekordleute hat, neben dem Düsseldorfer Kraftsportverein 1920, der erst seit zwei Jahren um den Titel kämpft und den besten Eindruck hinterlassen konnte. Verdienter Sieger blieb die Hörder Vertretung, die den Sieg durch die besseren Leistungen in den unteren Gewichtsklassen erringen konnte. Die Düsseldorfer dagegen zeigten in den schweren Klassen überragende Leistungen; so konnte sich der Mittelgewichtler Redmerski in seiner Klasse mit 55 Pfund Mehrgewicht als bester Einzelkämpfer eintragen. Rekordmann Felix Stanislawski, die Hauptstütze der Düsseldorfer, war ebenfalls als Halbschwergewichtler mit 50 Pfund in seiner Klasse an erster Stelle, aber auch die Schwergewichtler mußten noch mit 20 Pfund vor dem Rekordmann kapitulieren. Stanislawski wiederholte im einarmigen Reißen seine eigene Rekordleistung mit 170 Pfund. Ein Rekordversuch mit der 175-Pfund-Hantel mißlang nur knapp. Einen weiteren Versuch unterließ der Düsseldorfer, da er sich für die übrigen Übungen schonen mußte. Dem Schwergewichtler Paul Wahl wurde eine Zweizentner-Leistung im beidarmigen Reißen nicht genehmigt, da er angeblich nachgedrückt haben sollte. Scheidtmann, Heinrichs und Bongartz taten ihre Pflicht, wenn sie auch schon im Training bessere Leistungen vollbringen konnten. Im Gesamtergebnis wurde der Athletik-Sportverein Essen-West 08 Dritter vor dem Kraftsportverein Westfalens Eiche Wanne-Eickel und dem Polizeisportverein Duisburg-Hamborn, der, ebenso wie der Letzte in der Konkurrenz, Verein für Körperpflege Barmen, nicht mit kompletter Mannschaft antreten konnte.

Die Ergebnisse

	Einarmig Reißen	Beidarmig Reißen	Beidarmig Stoßen
1. Sport- u. Turnverein Hörde	780	1010	1330
2. Kraftsportv. 1920 Düsseldorf	765	965	1270
3. Athletik-Sportv. Essen-West 08	585	815	1140
4. Kraftsportv. Westfalens Eiche Wanne-Eickel	640	695	1130
5. Polizei-Sportverein Duisburg-Hamborn	635	605	1050

Wieder siegte Körnig

9000 sahen gute Leistungen

Hallensportfest in Stuttgart

WG. Stuttgart, 22. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Wie die meisten anderen derartigen Veranstaltungen des Winters brachte auch das fünfte Hallensportfest in Stuttgart einen außergewöhnlichen Erfolg, denn 9000 Zuschauer waren in der Stadthalle. Leider war das Programm zu umfangreich, man hatte es zu gut gemeint und wirkte so nur ermüdend. Der Sprinter-Dreikampf wurde einmal mehr von Helmuth Körnig gewonnen, der mit 17 Punkten knapp vor Jonath 16 und Lammers 12 blieb. Im zweiten Lauf hatte Jonath vor Körnig knapp gewonnen, die beiden anderen holte sich Körnig, während Lammers, der in diesem Winter nur ein Schatten von früher ist, nie über den dritten Platz hinauskam. Zu einem überlegenen Siege kam auch Dr. Otto Peltzer über 1000 Meter in 2:37 Minuten. Der Charlottenburger Wichmann war für ihn kein gleichwertiger Gegner. Harten Kampf sah man im 3000-Meter-Lauf, wo Boltze erst mit äußerster Anstrengung gegen Helber gewinnen konnte. Im Hochsprung erreichten sechs Springer die Höhe von 1,75 Meter, weshalb das Los entschied. Bonneder hatte dabei das Pech, sich mit dem fünften Platz bescheiden zu müssen. Ein Hürdenrennen war dem Frankfurter Welscher nicht zu nehmen, das Kugelstoßen holte sich Schauffele in Abwesenheit Brechenmachers, während im Frauen-Zweikampf der Sieg der Stuttgarterin Weigele vor der Frankfurterin Hauz nur relativ zu bewerten ist, weil die Münchener Damen nicht da waren.

Die Ergebnisse:

Sprinter-Dreikampf: 1. Lauf (50 Meter): 1. Körnig (SCC.) 5,7 Sek., 2. Jonath (Bochum) 5,8 Sek., 3. Lammers (Oldenburg) 6 Sek.; 2. Lauf (60 Meter): 1. Jonath 6,6 Sek., 2. Körnig 6,8 Sek., 3. Lammers 6,8 Sek.; 3. Lauf (40 Meter): 1. Körnig 6,6 Sek., 2. Jonath 6,6 Sek., 3. Lammers 7 Sek.; Gesamt: 1. Körnig 17 P., 2. Jonath 16 Pkte., 3. Lammers 12 Pkte., 4. [illegible]ler (Stuttgart), 5. Schürrle (Stuttgart), 6. [illegible]ter-Zweikampf für Frauen: 1. Lauf: 1. [illegible] (Stuttgart) 6,8 Sek., 2. Haux (Frankfurt) 7 [illegible], 3. Stöckle (Stuttgart), 4. Gladitsch (Karls[illegible]. 2. Lauf (60 Meter): 1. Weigele 6,8 Sek., 2. [illegible] 6,9 Sek., 3. Stöckle, 4. Gladitsch; (6[illegible]. 1. Weigele 12 Pkte., 2. Hauz 10 Pkte., 3. St[illegible] 8 Pkte., 4. Gladitsch 6 Pkte. 3000 [illegible]. 1. Boltze (Hannover) 9:06,7 Min., 2. [illegible] (Stuttgart) 9:09 Min., 3. Helber II 9:14,7 [illegible]. 4. Kettner (Stuttgart) 9:23 Min. Hochsp[illegible]. 1. Hüber (Wünsdorf) 1,75 (durch Los), 2. [illegible]bele (Stuttgart) 1,75 Meter, 3. Brudbeck ([illegible]gart) 1,75 Meter, 4. Flister (Stuttgart) [illegible] Meter, 5. Bonneder (Regensburg) 1,75 [illegible]. 6. Haag (Göppingen) 1,75 Meter. Kugelst[illegible]. 1. Schauffele (Cannstatt) 13,64 Meter, 2. [illegible] (Wünsdorf) 12,94 Meter, 3. Bock (Stut[illegible] 12,26 Meter. 4mal-100-Meter-Staffel: 1. [illegible] (Stuttgart) 3:47,5 Min. 2. VfB. Stuttgart [illegible] Min., 3. VfR. Heilbronn 3:54,1 Min. 1000 [illegible]. 1. Dr. Peltzer (Stettin) 2:37 Min., 2. Wich[illegible] (SCC.) 2:39,6 Min., 3. Paul (Stuttgart) [illegible] Min., 4. Rühle (Stuttgart) 2:44 Min. (Da[illegible] placiert). 60-Meter-Hürden: 1. Welscher ([illegible]furt) 8,4 Sek., 2. Scheck (Stuttgart) 8[illegible], 3. Barth (Stuttgart) 8,7 Sek.

Dr. Peltzer nach USA?

WG. Berlin, 22. Februar. Deutschlands [illegible]folgreichster Mittelstreckler der Nachkriegs[illegible] Dr. Otto Peltzer (Preußen Stettin), hat [illegible] Einladung aus Amerika erhalten, bei [illegible] Hallensportfesten im Dollarlande an den [illegible] zu gehen. Die DSB. hat sich auf Anfrage [illegible] positivem Sinne geäußert, verlangt [illegible] von dem Stettiner gewisse Unterlagen mit [illegible]rantien.

Zehn Jahre „Elberfelder Boxclub"

Von kleinen Anfängen zur heutigen Blüte

Der E. B. C. begeht im März die Feier seines zehnjährigen Bestehens.

Welch ein schwieriger Weg es war von der Boxabteilung des Kraftsportvereins Siegfried im Jahre 1921 bis zum heutigen E. B. C. wissen nur die Mitglieder zu würdigen, die sich um das Gedeihen des Elberfelder Box-Klubs verdient gemacht haben. An erster Stelle — um Namen zu nennen — steht der alte Kämpe Fred Buchanan, der noch heute die Jugend des E. B. C. anleitet. Um 1922, wo der E. B. C. in den Westdeutschen Box-Verband aufgenommen wurde, leitete Emil Köster die Geschicke des Vereins. Nachdem der E. B. C. eine Zeitlang als Box-Abteilung des S. S. V. die Inflation überstanden hatte, machte im Sommer 1927 Kurt Figge den E. B. C. wieder selbständig. Nun folgte eine Zeit des Aufschwungs. Der Verein konnte mit großem Erfolge nationale und internationale Boxveranstaltungen zeigen. Im Laufe der Jahre entstanden dem E. B. C. starke Konkurrenten in den Vereinen Punching-Klub Elberfeld, Heros Barmen, Boxabteilung Polizei und Boxabteilung der S. S. Vg. Barmen, so daß wir heute eine große Boxsportgemeinde haben. Der Boxsport leidet natürlich auch unter der Wirtschaftsnot, die Erwerbslosigkeit lichtet immer mehr die Reihen der Mitglieder. Mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft begeht der E. B. C. am Sonntag dem 1. März in der neuen Tennishalle seine Jubiläums-Veranstaltung. Als Gegner ist einer der stärksten westfälischen Vereine verpflichtet worden, nämlich die Boxabteilung des bekannten Fußballklubs Schalke 04, die ihren stärksten Mann in Niczolka, dem westfälischen Meister im Halbschwergewicht, hat. Er wird mit Figge Revanche bestreiten. Im Rahmen dieser [illegible]staltung macht Figge seinen hun[illegible]sten, Krumphaar seinen fünfs[illegible] und Schmidt seinen fünfundzwan[illegible]sten Kampf. Der Elberfelder Boxklub [illegible] März eine Reihe von weiteren Kampfver[illegible]tungen angenommen, und zwar am 7. M[illegible]gen Mülheimer Faustkämpfer in Mülhe[illegible] der Ruhr, am 14. März gegen V. F. R. [illegible] in Ohligs, am 21. März gegen den Hildene[illegible]klub in Hilden und am 4. April den Ru[illegible] gegen Schalke 04 in Gelsenkirchen.

Der Hessen-Westfalen Meister in Wuppertal

Der Leitung des Elberfelder Punchingklubs ist es im Verein mit der Sport- und Spielvereinigung Barmen gelungen, die bekannten guten Boxer von Dortmund, „Boxsport 20", zu verpflichten, und zwar für Freitag den 27. März 1931, in die Barmer Stadthalle. Noch am vergangenen Wochenende stellte Dortmund seine gute Form erneut unter Beweis. Punching Magdeburg wurde 10:6 und eine Dessauer Stadtmannschaft 15:1 geschlagen. Die Kampfgemeinschaft beider Wuppertaler Vereine stellt die beste Vertretung dar, die zu der Annahme berechtigt, daß guter Sport geboten wird. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück.



Riemenschneider Krick Weinreis Wohlgemuth Schüttler II Schüttler I
Fliegen Feder Bantam Leicht Welter Halbschwer

Wuppertaler Boxer in Neviges

Am Wochenende weilte der Wuppertaler Boxring in Neviges. Im Hauptkampf [illegible] der Halbschwergewichtler Stadtmeister Schüttler I gegen den bekannten May-Neviges; drei harten Runden konnte Schüttler als [illegible]dienter Punktsieger den Ring verlassen. [illegible] wie Klubkamerad Schüttler konnte im Bantamgewicht Wetzel den Gillerding-Neviges in der [illegible]sten Runde zur Aufgabe zwingen.

Deutsche Boxer im Ausland.

Die Tragödie Ludwig Haymann.

Obwohl nach den letzten Niederlagen Haymanns kein Zweifel mehr darüber besteht kann, daß der ehemalige deutsche Meister [illegible] ist und im Boxring nichts mehr zu suchen hat, suchte er es in Stockholm noch einmal gegen [illegible] starken Schweden Niels Ramm. Es wäre [illegible] gewesen, wenn ihm die Starterlaubnis verweigert worden wäre, denn Haymann bot wieder eine klägliche Figur. Er war in der zweiten Runde angeschlagen, in der siebten Runde stand er [illegible] vor dem k. o. und kam nur durch den Gong [illegible] die Runde. In allen zehn Runden, die er [illegible] Mühe und Not überstand, war Haymann der unterlegene Mann und der Punktsieg des Schweden so hoch, wie er wollte.

Nationaler Box-Großkampf

Freitag 27. Februar, abends 8 Uhr, in der Barmer Stadthalle

2. deutscher Mannschafts- u. Hessisch-Westf. Meist[illegible]

Boxsport 20 Dortmund

gegen

Sport- u. Spiel-Vereinig. Barmen

und **Elberfelder Punching-Club**

Einheitspreise: Mark 0.50, 0.75, 1.00

Um die Rheinland-Meisterschaft der DT-Handballer

Oberbarmer Turnerbund - TV. Gummersbach 7:3

...rgebnis die ersten Begegnungen um die Rhei... DT.-Meisterschaft ergaben Ueberraschungen. ...dem das Unentschieden der Kölner Polizei ...nn-Endenich ist zu nennen, wo man doch ...einem klaren Sieg der Domstädter gerechnet

Gruppe 1.

...V. Remscheid 61 schlug Hilden 64 nicht weniger als 11:1 (6:0) Toren aus dem ...e. Hilden kam keinen Augenblick für einen ... in Frage. Der Oberbarmer Tbd. ebenfalls zu einem glatten Sieg und schlug ... Gummersbach 7:3 (4:2). Immerhin ...nen sich die Gäste nach allen Kräften, konnten aber die Niederlage nicht verhindern. (Weiteres unten der Sonderbericht.)

Gruppe 2.

...nen wichtigen Punkt gab der Polizei-SV. ... in Bonn-Endenich ab, der den Domstädtern ... Umständen die Rheinlandmeisterschaft ... kann. Die Bonner verdanken diesen Erfolg in der Hauptsache ihrem vorzüglichen Torwart. Bei der Pause lagen die Gäste mit 1:0 in Front, doch holten die Bonner nach Seitenwechsel zum 1:1 aus. In Mülfort gab es ebenfalls eine Ueberraschung, da TV. Mülfort gegen ATV. Aachen 5:4 unterlag, obwohl die Mülforter bereits 2:0 und auch nach dem Wechsel noch einen 3:2-Vorsprung hatten.

Gruppe 3.

Der TV. Mellinghofen mußte in Lobberich ... um die Punkte kämpfen, da die Lobbericher ... Widerstand entgegensetzten. Erst im ...teil konnten die Mellinghofener mit 2:1 ...sieg sicherstellen. Jahn Hiesfeld verlor auf ...em Platz gegen TV. Krefeld-Oppum 5:3 ... Die schlechten Bodenverhältnisse ließen ... Mannschaften nicht zur Entfaltung ihres ...nns kommen.

*

OTB. – TV. Gummersbach 7:3.

Wie nicht anders zu erwarten, blieb Oberbarmen in diesem Meisterschaftskampf sicherer Sieger, obwohl die Gummersbacher Gäste keineswegs schlecht waren. Im Feldspiel hielten sie den ... völlig offen, doch fehlte ihnen vor dem Tore das schnelle Handeln. Dadurch war es der Barmer Verteidigung ein leichtes, die Situationen zu klären. Ein Fehler dieser Mannschaft war es auch, daß man nur ein einseitiges Flügelspiel bevorzugte. Der Linksaußen bekam derart wenig Arbeit, daß er so gut wie gar nicht in ... zu treten brauchte. Der beste Mann der ... war der Torhüter, neben diesem war auch die Verteidigung sehr gut auf dem Posten. Dem ...schiedsrichter ist es auch zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch größer ausfiel.

Die Barmer stellten sich in der besten Verfassung. Die Elf hatte kaum einen schwachen Punkt in ihren Reihen.

Zum Spielverlauf selbst: Gummersbach hat Anspiel und legt sofort ein schnelles Tempo vor. Die ersten Angriffe werden aber von der Barmer Verteidigung abgestoppt, und bald muß der Gästetorwart sein Können schon unter Beweis stellen. Dauernd belagert Barmen das gegnerische Tor, trotzdem gelingen aber keine Erfolge. Erst als der Halblinke für seine Farben die Führung erzielt, scheint der Bann gebrochen zu sein. Barmen dirigiert jetzt den Kampf. Bald steht das Spiel 2:0. Durch das gute, schnelle Zuspiel kann Gummersbach wieder vorkommen, ohne aber das Barmer Tor zu gefährden. Barmens Verteidigung verschuldet einen Strafwurf, wodurch die ... die Torspanne verringern können. (Dieses Tor wäre zu vermeiden gewesen, aber dem Barmer Hüter glitt der glatte Ball über die Hände.) Bis zur Pause sind nur die Barmer erfolgreich. Beim Stande von 4:2 geht es in die Pause. Gummersbach verwandelt noch ein Tor, das der Schiedsrichter trotz deutlichen Abseits für gültig erklärt. — Nach dem Wiederanspiel lassen beide Mannschaften zunächst das schnelle Tempo der ersten Halbzeit vermissen; erst als Barmen wieder einen Strafwurf und gleich darauf einen unhaltbaren Treffer anbringt, kommt auch der nötige ... wieder. Barmen kann abermals einen ... anbringen, dem Gummersbach seinen dritten Treffer entgegensetzt. Barmens Hüter muß häufig rettend eingreifen. Das jederzeit fair verlaufene Spiel wurde von einem umsichtigen Schiedsrichter geleitet.

*

...V. Mittelbarmen — SpV. Viktoria Barmen 4:1 (1:1).

Der schneebedeckte und glatte Jahnplatz ließ kein hochwertiges Spiel zu. Die Gäste haben Anspiel und zwingen die Mittelbarmer zur Verteidigung. Bei einem Angriff wird Mittelbarmen ... Strafwurf zugesprochen, der dann auch im ... der Viktoria landet. Die Gäste sind keineswegs entmutigt, vielmehr bringen sie Mittelbarmen Tor recht häufig in Gefahr. Mit aller ... versucht man den Ausgleich zu erringen, ... auch kurz vor Halbzeit gelingt. Nach Wiederbeginn rollt Angriff auf Angriff gegen das Tor ... Viktoria, und nach einer Viertelstunde sitzt ... gute Treffer angebracht. Wegen Unfairneß ... der Torwart der Viktorialeute herausgestellt ...en. Die Mannschaft versucht dann, unnötige ...en ins Spiel zu bringen, die aber von dem ...igen Schiedsrichter rechtzeitig im Keime ... wurden.

...mer Männer-TV. — Unterbarmer Tbd. 8:3 (4:2).

...r jungen UTV.-Mannschaft gelang es, die ...ung zu übernehmen. Das reifere Stürmerspiel der Schwarzbachleute setzte sich allmählich ... und diktierte dann den Kampf. Das Spiel ...rt unter dem sehr glatten Boden.

Barmer Turngemeinde — Spartgemeinde Langenfeld 2:3 (1:1).

Die Turner schlagen ein sehr schnelles Tempo ... haben bald das erste Tor zu verzeichnen. Dieser Vorsprung währt nicht lange, denn die Gäste erreichen durch einen Strafwurf bald den Ausgleich. Nach der Pause geht das wechselseitige, interessante Spiel in scharfem Tempo weiter. Diesmal sind es die Langerfelder, die zunächst zu weiterem Erfolg kommen. Nach einer ausgezeichneten Kombination erzielt die Turngemeinde den verdienten Gleichstand. Mit unveränderter Schnelligkeit wird das Spiel weitergeführt. Eine Minute vor Schluß verschuldet die Hintermannschaft der Turner einen Strafwurf, der für Langerfeld zum Siege führte.

TB. 1899 1. — Allgem. TB. 1860 1. 1:2 (1:1).

Trotz des hohen Schnees, der auf dem Platz lag, entwickelte sich von Anfang an ein flottes Spiel, das bis zum Schluß durchgeführt wurde. Beide Mannschaften waren gleichwertig.

Elberfelder Tgd. — Akademiker-SpV. Köln 0:7.

Die Elberfelder waren gezwungen, mit zehn Mann anzutreten, worunter sich noch Ersatz befand. Sie konnten sich in Köln nicht zur Geltung bringen, mußten vielmehr eine empfindliche Niederlage von 7:0 einstecken.

Die besten Wuppertaler Turner ermittelt.

Ergebnis des Auswahlturnens in Velbert.

Am Samstagabend ging in der Turnhalle des Velberter Turn- und Spielvereins der zweite Auswahlkampf vor sich, um die Mannschaft des Wuppertaler Turngaues für den Kunst-Turn-Wettkampf am 15. März in der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld zwischen den Vertretern der D.T., Gau Berg, Niederberg und Wuppertal festzustellen. Die Vorführungen brachten ausgezeichnete Leistungen. Folgendes Ergebnis wurde erzielt:

1. Kern-Velbert 107 Punkte.
2. Goos-Elberfeld 104 Punkte.
3. Melcher-Velbert 98 Punkte.
4. Schmidt-Sonnborn, Faulstich-Elberfeld und Barein-Velbert je 96 Punkte.
5. Braun-Wülfrath, Lütz-Vohwinkel, Kipp-Reviges, Koch-Velbert und Fischer-Barmen je 95 Punkte.
6. Fischer-Barmen 94 Punkte.

Für den Kunst-Turn-Wettkampf wurden folgende Kämpfer nominiert: Koch-Velbert, Goos-Elberfeld, Winterhagen-Elberfeld, Kern-Velbert, Kipp-Reviges, Melcher-Velbert, Schmidt-Sonnborn und Barein-Velbert.

Die Reihenfolge der Kämpfer wird in einem nochmaligen Probeturnen am 8. März festgestellt.

*

Kunstturnkampf Holland-Deutschland am 8. März.

Der zwischen Deutschland und Holland geplante Kunstturn-Länderkampf, den deutscherseits die Vertreter Rheinlands bestreiten sollen, soll nach Meldungen aus Holland bestimmt am 8. März in Rotterdam stattfinden. Das Programm des Länderkampfes setzt sich aus den üblichen Uebungen, Freiübungen, Barren, Reck und Pferd zusammen. Die Holländer wünschen dazu noch Uebungen an den Ringen, worüber noch Verhandlungen im Gange sind.

deutschen Hochschulen und wird sicherlich auch in den kommenden Spielen seinen Titel „Deutscher Meister 1930" ehrenvoll verteidigen. Bei Bonn spielen bekanntlich die W.H.V.-Repräsentativen Harenberg und Bunge vom V.H.T.V.

Die Elf gegen Deutschland

Die holländische Hockeyelf zum Länderkampf gegen Deutschland am 8. März in Leipzig hat folgendes Aussehen erhalten:

Hardebol (Amsterdam)

De Waal (Amsterdam) — Tresling (den Haag)

v. d. Hagen (Hilversum) — Ter Haar (Amsterdam) — van Lierop (Hilversum)

Maas (den Haag) — Jonninf (Enschede) — Dupon, Kip, v. d. Haar (sämtlich den Haag)

Ersatz: v. d. Rovaart (HDM, den Haag).

Hollands Hockey-Vorbereitungen

WB. Amsterdam, 22. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Niederländische Hockey-Bond nimmt die Vorbereitungen für das Anfang März in Leipzig stattfindende Länderspiel gegen Deutschland sehr ernst. Am Samstag und Sonntag war eine englisch-indische Mannschaft in Holland und trug Spiele gegen zwei Auswahlmannschaften aus. In Hilversum siegten die Anglo-Inder gegen die holländische B-Elf mit nur 1:0 (1:0), am Sonntag waren die Gäste in Amsterdam gegen die holländische A-Mannschaft mit 3:1 (1:1) erfolgreich. Durch die schlechten Bodenverhältnisse wurden beide Spiele in Mitleidenschaft gezogen. Nach den gezeigten Leistungen wird der NOB. seine Elf gegen Deutschland zusammenstellen.

Hockey-Probe am 1. März

WB. Berlin, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Das Hockey-Übungsspiel der deutschen Nationalmannschaft, das am 22. Februar wegen des schlechten Wetters nicht stattfinden konnte, wird nunmehr am 1. März nachgeholt werden, und zwar auf dem Platze des DHC. Hannover in der vorgesehenen Mannschaftsformation

Hockey in Berg-Mark

Schwarz-Weiß Barmen spielt nur 0:0 gegen SpCl. Preußen in Münster. — Alle übrigen Spiele sind ausgefallen.

Wie nicht anders zu erwarten war, fielen am gestrigen Sonntag alle Spiele erneut aus, denn der am Samstag einsetzende Regen und Schneefall hatten die Plätze vollkommen spielunfähig gemacht.

Lediglich Schwarz-Weiß Barmen entledigte sich seiner Spielverpflichtung und weilte beim Sp.Cl. Preußen in Münster. Die Gastgeber hatten zwar in anerkennenswerter Weise ihren Platz vom Schnee befreit, aber die Sonne taute am Mittag den Boden vollkommen auf, so daß der Platz schon mehr ein Schlammfeld war. An eine einwandfreie Durchführung des Spieles war daher nicht zu denken, beide Mannschaften waren außerordentlich benachteiligt und konnten ihr volles Können nicht zur Entfaltung bringen. Im Felde waren die Schwarz-Weißen zwar den Westfalen zum Teil überlegen, da aber die Schußkreise stark aufgeweicht waren, blieb der Ball zumeist stecken und verhinderte jegliches Kombinationsspiel, abgesehen von genauen und scharfen Schlägen. Unter diesen Umständen muß dem unentschiedenen 0-0-Ergebnis keine besondere Bedeutung beigemessen werden.

Die zweiten Mannschaften spielten ebenfalls unentschieden 2:2. Da zu jener Zeit der Platz noch annähernd spielfähig war, konnte man wenigstens noch Tore schießen.

Universität Bonn westdeutscher Hochschulmeister im Hockey.

Universität Münster 3:1 geschlagen.

Auf dem Hochschulplatz in Münster standen sich am Samstag die beiden Mannschaften der Universität Bonn und Münster im Endspiel um die westdeutsche Hochschulmeisterschaft gegenüber. Bonn hatte sich durch seinen Sieg über Köln und Münster durch einen solchen über die Techn. Hochschule Aachen für die Endrunde qualifiziert. Der sonst gute Platz war durch Regen usw. in kaum spielfähigem Zustande, so daß sich die Bonner im Anfang nicht finden konnten. Nach und nach setzte sich aber doch das reifere Können der Besucher durch, und mit 3:1 Toren wurden die eifrigen Westfalen ausgeschaltet. Bonn ist also genau wie im Vorjahre Meister der west-

Deutschlands erste Astronomin.



Fräulein Dr. Margarete Güssow vom Observatorium Neubabelsberg bei Berlin ist der erste weibliche Astronom Deutschlands und wohl in Europa überhaupt.

Internationales Schwimmfest in Berlin

Budig schlägt Reingoldt Derichs geschlagen

WB Berlin, 22. Febr. (Eig. Drahtber.) Das Internationale Berliner Schwimmfest im Wellenbad Lunapark begann am Samstag unter günstigsten Bedingungen. Die Halle war ausverkauft, als die Kämpfe ihren Anfang nahmen. Auch der sportliche Erfolg ließ nichts zu wünschen übrig, ganz besonders das große Brustduell über hundert Meter zwischen Ernst Budig und dem finnischen Rekordmann Reingoldt, der kürzlich mehrere Rekordleistungen erzielt hatte. Aus dem harten Kampf ging Budig als sicherer Sieger hervor, aber Reingoldt erzielte mit 1:16 Minuten trotzdem noch eine erhebliche Verbesserung des finnischen Rekordes. Eine schwache Leistung bot Ernst Derichs über hundert Meter Freistil, wo er von dem zukunftsreichen Kölner Poseidonen Haas mit 1:02,3 Minuten geschlagen wurde. Ueber hundert Meter Rücken gab es sogar ein totes Rennen, so erbittert war der Kampf zwischen Schumburg und Deutsch. Allerdings erhielt Schumburg doch den Sieg, weil Deutsch wegen falscher Wende distanziert wurde, aber das kampfreiche Rennen bot dem Publikum einen wirklichen Reiz. Die 200 Meter Damen-Brust waren Hertha Wunder-Leipzig in 3:21,8 Minuten nicht zu nehmen. In der dreimal 100-Meter-Damen-Freistilstaffel kamen die französischen Gäste von Les Mouettes Paris in 4:03,8 Minuten vor Nixe Charlottenburg zum Erfolg.

Ein Wasserballspiel zwischen dem deutschen Meister Hellas Magdeburg und Weißensee 96 beschloß den Abend. Erwartungsgemäß gewann Hellas sicher mit 5:0 (2:0).

Reingoldt übt Vergeltung

WB. Berlin, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Auch der zweite Tag des internationalen Berliner Schwimmfestes im Wellenbad Lunapark nahm einen äußerst interessanten und spannenden Verlauf. Der finnische Rekordmann Reingoldt, der tags zuvor in den 100 Meter Brust von Budig geschlagen worden war, konnte sich diesmal über 200 Meter schadlos halten und die besten deutschen Schwimmer in 2:49 Minuten hinter sich lassen. Bemerkenswert war in der Lagenstaffel der Sieg von Poseidon Leipzig vor Hellas Magdeburg. Bei den Damen konnten die Gäste aus Paris in der Lagenstaffel diesmal nur einen vierten Platz belegen. Die 100 Meter Rücken sicherte sich Frl. Strubel in 1:29,6 Min. vor den Französinnen Salgado und Blondeau, dafür aber gewann Frl. Salgado die 100 Meter Freistil überlegen in 1:19,2 Min. Meister Riebschläger mußte sich von dem ehemaligen Gummersbacher Biebahn im Springen schlagen lassen.

Ergebnisse

Zehnmal-66-Meter-Kraulstaffel: 1. Hellas Magdeburg 6:59 Min., 2. Spandau 04, 3. Wasserfreunde 99 Spandau. **Herren-Kunstspringen:** 1. Biebahn (Berlin) 118,34 Punkte, 2. Neumann (Spandau) 116,70 Punkte, 3. Riebschläger (Zeitz) 116,03 Punkte. **Damen-Lagenstaffel:** 1. Nixe Charlottenburg 1 6:23,1 Min., 2. Nixe II 6:24,2 Min., 3. Poseidon Leipzig, 4. Paris. **200 Meter Brust:** 1. Reingoldt (Finnland) 2:49 Min., 2. Schwarz (Göppingen) 2:50,2 Min., 3. Koppen (Leipzig) 2:52,8 Min. **Damen-Kunstspringen:** 1. Jobow (Spandau) 69,20 Punkte. **200 Meter Freistil:** 1. Balf (Nürnberg) 2:24 Min., 2. Gerstein (Leipzig) 2:26 Min., 3. Haas (Poseidon Köln) 2:27 Min., 4. Derichs (Sparta Köln). **100 Meter Rücken. Damen:** 1. Strubel (Berlin) 1:29,6 Min., 2. Frl. Salgado (Paris) 1:30,6, 3. Blondeau (Paris) 1:31,2 Minuten. **100 Meter Kraul, Jugend:** 1. Haberer (Spandau) 1:08,8 Min., 2. Schweitzer (Berlin 87) 1:05. **Lagenstaffel, Herren:** 1. Poseidon Leipzig 5:11,2 Min., 2. Hellas Magdeburg 5:14,4 Min., 3. Sparta Köln 5:14,8 Min. **100 Meter Kraul, Damen:** 1. Salgado (Paris) 1:19,2 Min., 2. Mörschel (Nixe Charlottenburg) 1:20 Min., 3. Wunder (Poseidon Leipzig) 1:20,2 Min. **Wasserball:** Deutschland — Berlin 6:3 (2:2).

Kreisschwimmfest des Westdeutschen Kanuverbandes.

Die fünften Kreismeisterschaften des Westdeutschen Kanu-Verbandes kamen am Sonntag im Düsseldorfer Stadtbad Münsterstraße zum Austrag. Die sechzehn Konkurrenzen waren sämtlich hart umstritten und verliefen sehr spannend. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf



Frankreichs beste Schwimmerin in Berlin

Die französische Meisterin im Rückenschwimmen, Sonia Salgado, nahm an dem internationalen Schwimmfest, welches am Sonnabend und Sonntag in Berlin durchgeführt wurde, teil.

Fortsetzung der Handball-Endrunde

Tura Barmen und Siegen in Front

Tura Barmen bezwang den Altmeister VfB. Aachen knapp 4:3. — Linden spielt in Koblenz nur 1:1. Siegen dominiert über Mülheim-Ruhr mit 6:2, während VfL. Münster Kurhessen Kassel 8:5 schlug.

Der zweite Sonntag der Endrunde sah wiederum alle Teilnehmer im Kampf. Im Vordergrund des hiesigen Interesses stand der Barmer Großkampf Tura gegen VfB. Aachen, dem etwa 6000 Zuschauer beiwohnten. Nach hartem, erbitterten Ringen trugen die Turaner einen knappen, aber verdienten 4:3-Sieg davon. Durch das unentschiedene Ergebnis in Koblenz gegen Linden steht die Teilnahme der Barmer an der engeren Runde fest.

In der Ostgruppe war der Meister Sportfreunde Siegen gegen Rasensport Mülheim in glänzender Form, vor allen Dingen im Endspurt. Mülheim gab keine üble Figur ab, drängte sogar zeitweise, ohne sich entsprechend durchsetzen zu können. Im Endspurt holte der Meister einen 6:2-Sieg heraus, nachdem sich Mülheim mit 3:2 verhältnismäßig lange gehalten hatte. Einen torreichen Kampf gab es in Münster, der mit 8:5 zugunsten der Reichswehr ausfiel.

*

Sportfreunde Siegen – RSV. Mülheim-Ruhr 6:2 (3:1).

WG. Hagen, 22. Febr. (Eig. Drahtber.) Wenn auch der Westdeutsche Meister ziemlich glatt gewann, so war der Sieg doch hart erkämpft und das Ergebnis täuscht etwas über den wirklichen Verlauf. Durch Zimmermann (2) und Bretthauer führte Siegen schon 3:0, ehe sich die Mülheimer Rasensportler richtig gefunden hatten. Mülheim war dann auch der bessere Teil und drängte erheblich, konnte aber nur durch den Halblinken zu einem Tor kommen. Nach dem Wechsel war Mülheim weiter in Front und erzwang durch den Rechtsaußen ein 3:2. Der Ausgleich lag nahe, wäre auch dem Verlauf nach verdient gewesen, denn Chancen waren genug vorhanden. Aber der Mülheimer Sturm war nicht durchschlagskräftig genug, die besten Gelegenheiten gingen vorüber, und schließlich fand sich Siegen wieder. Damit war der Kampf entschieden. Die Sportfreunde kämpften viel glücklicher, kamen durch einen Strafwurf von Klein zum vierten und dann durch Hubert zu zwei weiteren Toren. Ausschlaggebend für das Ergebnis war die Tatsache, daß Siegens Sturm jede Chance auswertete, wozu die Mülheimer nicht in der Lage waren.

*

VfL. Münster – Kurhessen Kassel 8:5 (5:2).

WG. Münster, 22. Febr. (Eig. Drahtb.) Es sah zuerst nicht nach einem Siege der Münsteraner aus, als Kassel nach schönen Leistungen durch den Rechtsaußen die Führung übernahm. Münster konnte dann aber ausgleichen und war dann im Zuge. Bei 5:1 holte Kassel ein Tor auf, nach dem Wechsel hieß es schnell 6:1 und 6:2 und wenig später bereits 8:2 für Münster. Die Gäste waren aber nicht entmutigt und setzten alles auf eine Karte. Die letzte Viertelstunde gehörte ihnen und der Erfolg waren drei Tore, mit denen das Spiel aber nicht mehr zu gewinnen war.

*

SSV. Mülheim-Mosel – MSV. Linden 1:1 (1:1).

WG. Mülheim-Mosel, 22. Febr. (Eigener Drahtb.) Der Platz, auf dem das Treffen ausgetragen wurde, befand sich in sehr schlechter Verfassung, glich eher einem Morastfeld als einem Spielplatz. Das mochte den Gästen aus Linden auch zum Verhängnis geworden sein, darüber hinaus aber entschied die fast unwahrscheinlich gute Form des Mülheimer Torhüters, der alles hielt, was zu halten war, und den Einheimischen einen Punkt rettete. In der ersten Halbzeit waren die Mülheimer allerdings recht gut. Trotzdem ging Linden durch den Halblinken in Führung, aber noch vor der Pause glich Mülheims Halblinker aus. Die zweite Halbzeit gehörte den Gästen, denen es aber trotz aller Anstrengungen nicht möglich war, gegen die Ueberform des Mülheimer Torhüters anzukommen.

Olympia-Sieger als Parlaments-Kandidat.



Lord Burghley,
der bei den letzten olympischen Spielen in Amsterdam siegreiche englische Hürdenläufer, wurde von der konservativen Partei Englands als Kandidat für das Parlament aufgestellt.

Die siegreiche Handballmannschaft Tura Barmen.



Von links nach rechts: Leschinski, Kniep, Braselmann, Bischlip, Langenscheid, Hagen, Bender, Hellmeister, Wildförster, Geilenberg u. Puschmann.

Vor etwa 6000 Zuschauern – – –

Turas knapper 4:3-Erfolg gegen Aachen

Halbzeit 3:1

Großkampfstimmung im Barmer Nordpark! Leider waren die Vorbedingungen für ein einwandfreies Treffen nicht gegeben. Der matschige, ziemlich hohe Schnee auf der Kampfstätte beeinträchtigte das beiderseitige Können ziemlich stark. Dribbeln und Balltuppen gab es überhaupt nicht, und so fehlte das, was man bei Handballspielen so oft sieht und das sich die Spieler mehr oder weniger angewöhnt haben. Flottes, entschlossenes Ballabgeben war Haupterfordernis. In der ersten Spielhälfte paßte sich die Barmer Elf diesen Verhältnissen gut an und kombinierte wie in den besten Tagen. Hierdurch hatte Tura unbedingt ein Plus gegenüber ihren Aachener Gast, der aber im übrigen die auf ihn gesetzten Erwartungen erfüllte und zum Teil sogar übertraf. Denn die wenigsten werden dem jungen, alten Meister aus der Kaiserstadt eine derart gute Leistung zugetraut haben.

Dem Schiri Lühdorf aus Duisburg stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Tura Barmen:

Hagen
Langenscheidt, Braselmann,
Hartmann, Bischlip, Braselmann,
Geilenberg, Bender, Leschinski, Hellmeister, Kniep.

VfB. Aachen:

Bahnen, Rheinberg, Küppers, Autermann, Breuer,
Franzen, Falken, v. Ammeln,
Coenen, Görres,
Körfer.

Turas 1. Halbzeit:

Vom Anspiel weg hatten sich die Barmer zuerst gefunden. Es gab lediglich ein kurzes Geplänkel, und schon hieß es in der 2. Minute durch Hellmeister

1:0 für Tura.

Tura stellte weiterhin die aggressivere Partei. Besonders die Flügel waren recht aktiv. Die anschließenden Würfe verfehlten aber meistens knapp das Ziel. Aachens Angriffe wiesen weniger Zusammenhang auf, sie entsprangen mehr Einzelleistungen. In der 10. Minute verwandelte Autermann in seiner Manier einen Freiwurf

zum 1:1-Stand.

Unzweifelhaft hatte man den Eindruck des besseren Zusammenhangs und der größeren Routine bei Tura. Prachtvoll waren die Aktionen der Hiesigen. Aber erst in der 18. Minute übernahm

Tura die 2:1-Führung,

und zwar im Anschluß an ein hübsches Zusammenspiel Bender-Geilenberg durch Bender. Kniep und Hellmeister kamen anschließend schön zum Wurf, doch beide Male traf der Ball das Torgehäuse. In der 23. Minute war wiederum ein Gepländel vor der Aachener Gefahrenzone. Kniep erwischte das Leder und sandte entschlossen zum 3:1-Pausenergebnis ein.

Aachen kam auf.

Von den ersten Minuten nach der Pause abgesehen, in denen Tura zu einigen negativen Torwürfen kam, raffte sich die Gästeelf mehr und mehr auf. Tura ließ nach und war gegenüber dem letzten Teil vor der Pause nicht wieder zu erkennen. Aachen wurde gefährlicher und verringerte schon in der 6. Minute die Spanne auf 3:2 durch den mehr in Erscheinung tretenden guten und schnellen Rechtsaußen Breuer. Auf der anderen Seite konnte Barmen den immer besser werdenden Aachener Hüter nicht bezwingen. Autermann, Aachens Halbrechter, nutzte alsdann einen Freiwurf zum

unerwarteten 3:3-Ausgleich

aus. Die Zuschauer wurden nunmehr ungeduldig und feuerten die Hiesigen immer stärker an. Beide Mannschaften stritten nun sehr erbittert und zum Teil nicht wenig unfair um die Führung. Was das im weiteren Verlauf manchmal eine Räuberei. Dem Schiri entgingen die Entgleisungen leider, so daß der Kampf bis zum Schluß mehr oder weniger ausartete.

Langsam fand sich die Barmer Elf wieder zusammen, indem die verloren gegangene Ruhe wiederkehrte. Der Sturm zögerte jedoch oft im entscheidenden Moment mit den abschließenden Würfen, wobei allerdings nicht verkannt werden soll, daß Aachen taktisch klug operierte und manchmal zehn Mann im eigenen Strafraum in Deckung zusammengezogen hatte. Dadurch wurde das Erringen des Führungstreffens für den Gegner besonders schwer. In der 18. Minute konnte Geilenberg nach Vorlage von Bender die

vielbejubelte Führung

erringen. Aber auch weiterhin ließen die Aachener nicht locker; sie gaben sich noch nicht geschlagen. Zusehends bekam Barmen wieder die Oberhand. Zu weiteren Treffern reichte es jedoch nicht mehr. Ebenso ließ Aachen einige Remischancen aus.

Kritik:

Barmens Sieg ist, wenn er auch knapp ausfiel, infolge der besseren Gesamtleistung verdient. In Anbetracht der ungewohnten und schlechten Platzverhältnisse lieferte die Barmer Elf — abgesehen von der ersten Viertelstunde nach der Pause — ein gutes Spiel. Im einzelnen wie folgt zu kritisieren: Der Hüter ließ die sonstige Sicherheit vermissen. Die Verteidiger wurden ihrer Aufgabe gerecht. In der Mittelreihe war Hartmann der Beste, während die anderen etwas schwammen. Im Sturm fiel Leschinski etwas ab, und zwar in punkto Zusammenspiel mit seinen Nebenleuten.

Aachens bester Mann war der Hüter, der seinen Verein vor einer höheren Niederlage bewahrte. Die Verteidigung einschl. Läuferreihe war gut, zeitweise allerdings etwas hart. Im Angriff vermißte man das flüssige Zusammenspiel. Die treibenden Kräfte waren Rheinberg und im zweiten Teil der Rechtsaußen, der durch große Schnelligkeit auffiel. Der erfolgreichste war Autermann, der sich scheinbar auf die Ausnutzung von Freiwürfen verstand.

*

Ein knapper Sieg ...

Germania Elberfeld – SSV. Wermelskirchen-Unterstraße 3:1

Trotz des glatten Bodens, der die beiderseitigen Leistungen mehr oder weniger stark beeinträchtigte, lieferten die Partner einen abwechslungsreichen und flotten Kampf. Zu Beginn kamen die Besucher schnell zu zwei Treffern, die der Hüter bei normalen Platzverhältnissen hätte halten müssen. Durch ein schönes Kombinationstor und einen Freiwurf kam Germania zum Gleichstand. Noch einmal gingen die Gäste in Führung, und Germanias Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Kurz vor Schluß gelang Wermelskirchen der Siegtreffer. – Bei Elberfeld waren einige Leute nur unzureichend ersetzt. Besonders das Fehlen von Kiekbusch machte sich bemerkbar, der gegenwärtig an einem Handballkursus in Duisburg teilnimmt. — Sonst hinterließ das faire Ringen einen guten Eindruck.

*

Unerwartet ..

Geka SS. – SSV. Elberfeld 1:5 (0:2)

Überraschend sicher entschied SSV. den Kampf für sich, obwohl drei Ersatzleute in ihren Reihen waren. Die gestern unerwartet gut zusammenspielenden Blauweißen hätten bei besseren Platzverhältnissen einen höheren Sieg errungen. Geka zeichnete sich zu Beginn durch vorbildlichen Eifer aus, und man merkte, daß sich die Elf etwas vorgenommen hatte. Es mangelte jedoch an der Durchschlagskraft, so daß die SSVer sicher bis zur Pause mit 2:0 führten.

Im zweiten Akt waren die Stadionleute stark überlegen. Beim Stande von 3:0 nutzte Geka das zu weite Aufrücken der gegnerischen Abwehr geschickt aus und kam aus einem Durchbruch zum Ehrentreffer. Bis zum Schluß erhöhte SSV. sicher auf 5:1. Mehr Treffer ließ die zahlreiche Deckung des Gegners nicht zu. — Schiri leitete sehr gut.

*

Ein sicherer Sieg.

SSVg. Barmen – VfB 10 Düsseldorf 5:1 (3:0).

Durch den schweren Boden wurden naturgemäß die beiderseitigen Leistungen negativ beeinflußt. Nachdem Barmen den Führungstreffer erreicht hatte, wurde Düsseldorf auch oft gefährlich. Wenigstens kamen sie in die gegnerische Gefahrenzone, ohne die gute Deckung der Blaugelben überwinden zu können. Durch zwei weitere Kombinationstore wurde die bessere Wurfkraft der Hiesigen ausgedrückt. Nach Wiederbeginn erzielte Barmen schnell das vierte Tor. Dann wurden die Besucher etwas angriffsfreudiger. Zahlreiche Angriffe standen ganz in ihrem Zeichen. Lediglich den Ehrentreffer erzielte der Gast in dieser Periode. Zum Schluß übernahm Barmen wieder das Kommando und stellte durch ein fünftes Tor das alte Verhältnis her.

Handballentscheidungsspiel Tura Barmen gegen VfB. Aachen.



Ein schöner Angriff von Tura Barmen führt im Kampf gegen VfB. Aachen zum zweiten Erfolg.